Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 502. Morgen-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Mittwoch, den 22. Juli 1891.**

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für die Monate **August und September** ergebenst ein.

Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau bei den Ausgabestellen 4 M., bei Zusendung ins Haus 4 M. 75 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 5 M., und nehmen alle Postanstalten Bestellungen hierauf entgegen.

In den österreichischen Staaten, sowie in Rußland, Polen und Italien nehmen die betreffenden Postanstalten Bestellungen auf die „Breslauer Zeitung" entgegen.

Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe 50 Pf., mit Abtrag 60 Pf. (auswärts 1 M. 10 Pf.), auf die Abend-Ausgabe allein 20 Pf., mit Abtrag 25 Pf., auf die Kleine Ausgabe 25 Pf., mit Abtrag 30 Pf.

Ueberweisungen von hier abonnirten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im August 1 Mark), von bei der Post abonnirten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand. Ueberwiesene Exemplare sind vom Postamt, bei dem auch alle Beschwerden über Unregelmäßigkeiten in der Zusendung anzubringen sind, abzuholen; falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dies bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die italienische Handelspolitik.

In Kurzem werden in Bern zwischen den Delegirten der italienischen und der schweizerischen Regierung die Verhandlungen zwecks Abschlusses eines Handelsvertrages eröffnet werden. Das Interesse an denselben und an ihrem Ergebniß ist nicht auf die beiden Länder beschränkt, zwischen denen sie geführt werden, und deshalb dürfte es von Werth sein, sich klar zu werden über die Absichten, mit denen Italien die Verhandlungen unternimmt. Bisher hat die italienische Regierung allerdings nur die Unterhändler bestimmt, denen sie die wichtige Aufgabe anvertraut, den Handelsverkehr mit den europäischen Hauptstaaten neu zu regeln; über die Normen, nach denen dies geschehen soll, wird sie sich erst in einem demnächst abzuhaltenden Ministerrath schlüssig machen. Doch ist schon die Thatsache, daß die Regierung diesmal vier Beamte zu Unterhändlern ausersehen hat, nicht ohne Bedeutung. Die letzten Verhandlungen hatte sie Deputirten anvertraut und durch die Art der Auswahl derselben den Erfolg der Verhandlungen, wie beispielsweise derer mit Frankreich, von vornherein compromittirt. Es war nicht möglich, Deputirte an bestimmte Aufträge fest zu binden, es mußte ihnen eine größere Freiheit eingeräumt werden und sie mißbrauchten dieselbe stets im besonderen Interesse ihrer Wähler oder der heimathlichen Provinz. Die Uebertragung der Verhandlungen an vier hohe Beamte, Generaldirectoren der verschiedenen Ministerien, darf deshalb als ein günstiges Moment angesehen werden.

Für die Directiven, welche diesen Herren mitgegeben werden, ist man natürlich nur auf Vermuthungen angewiesen, aber doch auf Vermuthungen, die in den wirthschaftlichen Verhältnissen des Landes und in der Stärke der verschiedenen wirthschaftlichen Strömungen eine feste Basis haben. Die ersteren weisen Italien darauf hin, die Politik zu verlassen, die durch den hohen Generaltarif von 1887 inaugurirt worden ist, und sich wieder den Grundsätzen zuzuwenden, deren Befolgung zu Cavours Zeiten das kleine Piemont wirthschaftlich kräftigte und ihm die Durchführung seiner politischen Mission ermöglichte. Mit der Abwendung vom Freihandel beginnt für Italien erst die Periode des Nothstandes und vielleicht nirgends hat dieser Schritt so verhängnißvolle Consequenzen mit sich geführt, als gerade dort. Die Vertheuerung sämmtlicher Bedarfsartikel, einschließlich des Brotes, und der Verlust des Hauptmarktes für den italienischen Export — das ist die Formel für die Wirkungen des Protectionismus in Italien. Die Natur hat es zu einem ackerbautreibenden Land gemacht, eine kurzsichtige Politik wollte es zum Industriestaat umgestalten, zu einem Industriestaat, dem die wichtigsten Roh- und Hilfsstoffe mangeln, und der deshalb zu exorbitanten Zöllen seine Zuflucht nehmen mußte, um den gewerblichen Unternehmungen wenigstens die Möglichkeit kümmerlichen Vegetirens zu gewähren. Denn bei der Qualität der italienischen Industrieproducte konnten selbst die hohen Schutzzölle den Wettbewerb des Auslands nicht ganz lahm legen und der Staat, der einzige große Arbeitgeber in Italien, hat manche Million für überflüssige Arbeiten verschwendet, um dem künstlichen Gebilde, das er erzeugt, das Leben etwas zu verlängern. So ist es bis heute geblieben; von einem Aufschwung der Industrie kann man nicht sprechen, ebensowenig davon, daß der in den Manipulationen des Landbaues erwachsene Italiener sich zum anstelligen Industriearbeiter entwickelt hätte. Der Schutz, den die Industrie genoß, erregte den Neid der Agrarier, welche sich durch Zölle eine Prämie für ihre Sorglosigkeit und ihre Nichtbeachtung der modernen landwirthschaftlichen Technik zu verschaffen wußten. Alle Agrarproducte wurden geschützt, Wein und Oel, Reis und Getreide. Der Zoll auf das letztere wurde sogar sehr bald von 3 auf 5 Lire erhöht und die Agrarier gaben zu, daß es nun eine Lust sei zu leben. Daß ihren und den Landesinteressen besser gedient wäre, wenn ohne Vertheuerung der nothwendigen Lebensmittel für das arme Volk den italienischen Agrarproducten sicherer Absatz im Ausland verschafft würde, fiel den Herren bei der starken Steigerung der Getreidepreise gar nicht ein. Erst als der französische Markt fast ganz verloren ging und den Winzern der Wein im Keller verdarb, dämmerte ihnen der Gedanke auf, daß dies die Folgen derselben Politik seien, mit welcher sie die Absicht hatten, sich zu bereichern. Seitdem ist der Ruf nach Eröffnung neuer Märkte für die Producte des Landbaus, besonders für den Wein, nicht mehr verhallt und jetzt ist ja der Moment gekommen, diese Parole zur That zu machen.

Leider lassen die italienischen Landbauern in diesem Moment die wünschenswerthe Objectivität des Urtheils ganz vermissen. Es ist gewiß, daß die Ermäßigung der deutschen Weinzölle für sie eine Lebensfrage ist; selbst wenn in Deutschland der Weingenuß keine Steigerung erfährt, ist für die Italiener hier noch viel Terrain zu erobern, denn bisher sind sie an der deutschen Weineinfuhr nur mit einem Sechstel betheiligt, und wenn auch dieses bescheidene Verhältniß nicht allein von der Höhe unserer Weinzölle bedingt wird, so würde deren Ermäßigung bei den vortrefflichen natürlichen Eigenschaften der italienischen Weine die Einfuhr derselben in Deutschland wesentlich begünstigen. Hierüber sind sich die Italiener auch ganz klar, doch thun sie nichts, um diese Absicht zu verwirklichen. In der vergangenen Woche hat in Neapel ein Congreß italienischer Landwirthe getagt, der seine Wünsche für die Neuregelung der Handelsbeziehungen mit den anderen europäischen Staaten in etwas rücksichtsloser Weise formulirte. Sie verlangen von Deutschland eine starke Ermäßigung der Eingangszölle für italienische Weine, zollfreie Einfuhr von Trauben und Most und gleichzeitig Herabsetzung der Eisenbahntarife für diese Artikel. Und was wollen sie uns für alles dies bieten? Eine Herabsetzung ihrer Weinzölle von 20 auf 8 Lire, ein Zugeständniß, das für uns fast bedeutungslos ist, weil wir nach Italien überhaupt nur die besten rheinischen Marken einführen können und deren Absatz im Ausland durch Verschiebung der Zollsätze nicht wesentlich beeinflußt werden kann. Unser bescheidenes Product könnte aber auch nicht bei zollfreier Einfuhr mit den italienischen Weinen in Wettbewerb treten. Hoffentlich werden die italienischen Agrarier mit dem alten Kunstgriff, daheim Schutzzöllner zu sein, von den anderen aber ungehinderte Einfuhr ihrer Producte zu verlangen, kein Glück haben. Bei der überwiegend protectionistischen Färbung der italienischen Regierung und Kammer ist an ein vollständiges Verlassen der vor vier Jahren beschrittenen Bahnen nicht zu denken, aber eine Ermäßigung der herrschenden Tendenz wird man fordern müssen, wenn die Verhandlungen in Bern zu einem werthvollen Ergebniß führen sollen. Darüber würde auch in Italien kein Zweifel sein, wenn nicht in diesem Lande, von dem einst die wirthschaftlichen Studien einen so bedeutsamen Anstoß bekommen haben, gegenwärtig das Verständniß für ökonomische Fragen durch den seit Jahren mit Erbitterung geführten Interessenkampf völlig verdunkelt wäre. Nicht im Zollschutz liegt das Heil für die italienische Volkswirthschaft, sondern in der Möglichkeit, den Producten derselben weitesten Absatz zu gewähren. Das Eine wollen, ohne das Andere aufzugeben, ist unmöglich; das lehrt die ökonomische Erschlaffung seit 1887, zu der sich mit der Abnahme der Einfuhr ein höchst empfindliches Schwinden der Ausfuhr verband, und das wird auch die Lehre sein, die Italien aus den bevorstehenden Verhandlungen ziehen wird, wenn nicht noch im letzten Augenblick Vernunft und Gemeinsinn über die selbstsüchtigen Bestrebungen siegen.

Deutschland.

⁂ **Berlin,** 20. Juli. [Der Hinweis Barthélemy Saint Hilaire's] auf die civilisatorische Gemeinschaft, welche Frankreich und Deutschland verbinde und zu der russischen Barbarei in Gegensatz stelle, hat in Rußland ein Echo gefunden, und zwar in den Kreisen des reinen und unverfälschten Altrussenthums. Fürst Meschtscherski, der Herausgeber des „Grashdanin", giebt seinen Anschauungen dahin Ausdruck, daß Barthélemy St. Hilaire von seinem Standpunkte der westeuropäischen Cultur vollkommen Recht habe; er bezeichnet die russisch-französische Bundesbrüderschaft als eine unnatürliche Combination und bemerkt, daß es keineswegs die Aufgabe Rußlands sei, seine Kräfte im Interesse Frankreichs aufs Spiel zu setzen. Wie die Geschichte der Vergangenheit nur Kriege zwischen den beiden Völkern aufzuweisen habe, so sei auch für die Zukunft eine ernste Bundesgenossenschaft unmöglich. Seien doch ihre Ziele ganz verschiedene. Frankreich stehe auf der höchsten Warte westlicher Civilisation; die Russen dagegen seien ein barbarisches Volk und ihre Stärke liege gerade darin, daß sie Barbaren in Europa sind: je niedriger sie auf der Stufenleiter dieser westlichen Civilisation stehen würden, um so stärker würden sie sein. Ihre Mission sei es, die Barbaren in Europa zu sein, d. h. ein Volk mit eigener Geschichte, eigener Religion, eigener Geisteswelt, eigener Cultur, das Allen zuwider ist und das selbst Niemandes bedarf. In diesem Sinne müsse der Geschichtsunterricht der russischen Jugend geregelt werden und von diesem Standpunkt aus könne es Sympathien geben, Bündnisse aber nie. Fürst Meschtscherski redet als aufrichtiger Vertreter jenes der westlichen Cultur grundsätzlich feindseligen Altrussenthums, in dessen Geiste seit dem Regierungsantritt Alexanders III. die russische Politik geleitet wird. Aus ähnlichen Beweggründen mag sich der Selbstherrscher aller Reußen trotz aller französischen Liebeswerbungen auch nicht zu dem Bündnisse mit der französischen Republik entschließen können. In Frankreich freilich werden vorderhand die Worte des russischen Fürsten ebenso wenig Einfluß auf die Stimmung des Volkes gewinnen, wie die des greisen französischen Gelehrten; wir wollen aber die Hoffnung nicht aufgeben, daß einmal auch den Franzosen die Schuppen von den Augen fallen.

[Die Ermäßigung des Weizenzolls in Portugal] ist, wenn die telegraphische Mittheilung darüber zutreffend ist, eine sehr bedeutende. Während jetzt der portugiesische Weizenzoll 16 Reis pro Kilo beträgt, ist er nunmehr auf 7 Reis herabgesetzt worden, so daß eine Ermäßigung des Zolles von ungefähr 7,26 M. pro Doppelcentner auf ungefähr 3,18 M. pro Doppelcentner eingetreten ist. Für Deutschland ist diese Maßregel insofern von besonderem Interesse, als bisher Portugal das einzige Land in Europa war, welches höhere Getreidezölle als das Deutsche Reich hatte. Die portugiesischen Weizen- und Roggenzölle sind denn auch der deutschen Gesetzgebung als nachahmenswerthe Muster vorgeführt worden. Als im Jahre 1887 vom Bundesrath beim Reichstage die Erhöhung des Zolles auf Weizen und Roggen von 3 M. auf 6 M. für den Doppelcentner beantragt wurde, figurirte in der der Vorlage beigefügten Uebersicht der in den europäischen Staaten erhobenen Getreidezölle bereits Portugal mit den höchsten Sätzen. In den Motiven der Vorlage wurde ausdrücklich nicht nur auf die letzten Zollerhöhungen in Frankreich und Italien, die freilich die dortigen Sätze noch durchaus nicht auf 6 M. gebracht hatten, sondern auch auf die letzte Zollerhöhung in Portugal verwiesen, durch welche die dortigen Sätze noch über den damals für Deutschland vorgeschlagenen Satz von 6 M. hinaus gesteigert waren. Nunmehr hat auch in Portugal das agrarische Interesse vor der Rücksicht auf den Brotbedarf der Bevölkerung zurücktreten müssen; Portugal steht mit seinem Weizenzoll nicht mehr an der Spitze der Länder Europas, sondern nimmt, wie Frankreich und Oesterreich-Ungarn, eine mittlere Stellung ein. Weitaus die erste Stelle mit Weizen- und Roggenzöllen behauptet jetzt Deutschland; so hoch wie im Deutschen Reiche ist die Zollbelastung des Brotkorns in keinem anderen europäischen Staate mehr.

[Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode,] der neue Oberpräsident von Ostpreußen, ist Besitzer der Fideicommisse Kreppelhof in Schlesien und Dönhofstädt in Ostpreußen, Mitglied des Reichstages und des Herrenhauses. Derselbe (evangelisch) ist am 4. März 1840 in Berlin geboren, absolvirte das Abiturienten-Examen und studirte in Halle. Als activer Militär machte Graf Udo zu Stolberg, der jetzt Major à la suite der Armee ist, die Feldzüge 1866 und 1870/71 mit. In der Schlacht von Königgrätz war er verwundet worden. Im Reichstag gehört Graf Udo, welcher den Wahlkreis Rastenburg-Friedland vertritt, der deutsch-conservativen Fraction an.

[Haussuchungen.] Wie man der Kreuzztg. schreibt, finden seit einiger Zeit an verschiedenen Orten der Provinz Hannover bei hervorragenden Mitgliedern welfischer Clubs Haussuchungen statt. In welcher Absicht das geschieht, sei noch nicht genügend aufgeklärt. Entweder handle es sich darum, zu ermitteln, ob die einzelnen Clubs in gesetzwidriger Verbindung mit einander stehen, oder eine etwaige Unterstützung derselben durch den Herzog von Cumberland festzustellen, oder endlich Beweise für strafwürdige Umtriebe der Welfen zu erlangen. Daß man irgend welche belastende Schriftstücke nach einer dieser Richtungen hin gefunden habe, darüber verlautet nichts.

[Ueber die jugendlichen Arbeiter in Preußen] bringt der „Reichsanz." auf Grund der Jahresberichte der Gewerberäthe und Bergbehörden für das Jahr 1890 eine ausführliche, nach Provinzen geordnete Zusammenstellung, aus welcher die „Voss. Ztg." berechnet, daß im genannten Jahre in den gewerblichen Anlagen Preußens zusammen 113 786 jugendliche Personen von 12—16 Jahren beschäftigt waren. Allerdings sind die Erhebungen in den einzelnen Provinzen und Regierungsbezirken scheinbar nicht ganz gleichartig gewesen, zum Theil sind sie augenscheinlich auch noch unvollkommen, wie z. B. in Ostpreußen, wo im Ganzen nur 700 jugendliche Arbeiter thätig sein sollen; in Westpreußen wurden 1243 gezählt, in Posen 1395, in Pommern 1818, in Schleswig-Holstein 1959, in Hannover 5151, in Hessen-Nassau 6650, in Sachsen 12 342, Brandenburg einschließlich Berlin 14 695, Schlesien 15 914, Westfalen 17 820 und Rheinland 33 557; Hohenzollern hatte 442 jugendliche Arbeiter. Man sieht also, daß in den östlichen Provinzen die Zahl der jugendlichen Arbeiter sehr viel geringer ist als in den westlichen; die Regierungsbezirke mit stark entwickelter Industrie hatten naturgemäß die meisten jugendlichen Arbeiter, so Arnsberg 10 144 und Düsseldorf 18 376. Unter der Gesammtzahl befanden sich 5783 Kinder von 12—14 Jahren; hierbei ist der Reg.-Bez. Magdeburg unberücksichtigt geblieben, weil für ihn keine genauen Angaben vorlagen. Bei weitem die meisten Kinder waren in Westfalen beschäftigt, nämlich 2171, darunter allein 1797 im Regierungs-Bezirk Minden. Dann folgen Brandenburg einschließlich Berlin mit 773, Schlesien mit 729 und darnach erst Rheinland mit 653. Ueber das Geschlecht der jugendlichen Arbeiter liegen nicht aus allen Provinzen Nachrichten vor; jedenfalls überwiegen überall die männlichen Personen. Auffallend ist nur im Reg.-Bez. Breslau die große und seit 1888 fast vervierfachte Zahl der Mädchen von 12 bis 14 Jahren, die nahezu dreimal so stark ist wie die der Knaben. Ueber die Aenderungen in der Zahl der jugendlichen Arbeiter seit dem Vorjahre liegen leider auch keine erschöpfenden Daten vor; fast überall wird eine Zunahme festgestellt (in Düsseldorf um 23,7 pCt.), doch mag ein Theil davon auf die genauere Zählung zurückzuführen sein. In einzelnen Regierungsbezirken hat die Zahl der in den gewerblichen Anlagen beschäftigten Kinder von 12 bis 14 Jahren entschieden abgenommen. Für Berlin liegen besondere Zahlen nicht vor, vielmehr sind die Angaben zusammen für Berlin-Charlottenburg und den Kreis Teltow gemacht. In diesem Bezirk waren 7983 jugendliche Arbeiter, 4731 männliche und 3252 weibliche, in zusammen 5136 Fabriken beschäftigt; nur 77 davon befanden sich im Alter von 12 bis 14 Jahren. Seit 1888 hat die Gesammtzahl der jugendlichen Arbeiter um 1027 zugenommen, die der Kinder um 62 abgenommen. In den übrigen Theilen der Provinz Brandenburg waren 6712 jugendliche Leute (3690 männliche und 2126 weibliche) beschäftigt, darunter 696 Kinder. Im Regierungsbezirk Frankfurt hat die Zahl der jugendlichen Arbeiter seit 1888 um 3,1 pCt., die der Kinder um 23,0 pCt. abgenommen, während der Regierungsbezirk Potsdam eine Zunahme um 15,1 bezw. 0,3 pCt. zeigt

[Dr. Friedrich Fabri,] der, wie schon gemeldet, am 18. d. M. in Würzburg gestorben ist, war einer der eifrigsten Förderer der Colonialpolitik. Seine Schrift „Bedarf Deutschland der Colonien" (1879) erregte zuerst in weiten Kreisen das Interesse für Erwerbung von Colonien. Die Vorschläge seiner im Jahre 1889 erschienenen Schrift „Fünf Jahre deutscher Colonialpolitik" haben bei der Neugestaltung dieser letzteren, nach Abschluß des deutsch-englischen Vertrages, an maßgebender Stelle Berücksichtigung gefunden. Fabri war vor der Generalversammlung der Deutschen Colonialgesellschaft in Nürnberg zum Besuch von Verwandten nach Würzburg gekommen, erkrankte in Eschau und wurde zur ärztlichen Behandlung wieder nach Würzburg gebracht, wo er — in seiner Vaterstadt, sein Vater war dort Kirchensenior und Dekan gewesen — verschied. Ueber seinen äußern Lebensgang ist mitzutheilen, daß Fabri nach erfolgreichem Studium der Theologie und Philologie in Erlangen und München von 1846—1847 Mitglied des Predigerseminars in München, 1848 Stadtvicar in Würzburg, 1851—1857 Pfarrer zu Bonnland (Unterfr.), 1857—1884 Missionspfarrer zu Barmen war; 1884 zog er sich nach Godesberg zurück, bis er im Jahre 1889 als Professor der Theologie an die Universität Bonn berufen wurde. Am 30. Juni v. J. trat er bei der Generalversammlung der Colonialgesellschaft zum letzten Male öffentlich auf.

• **Berlin,** 21. Juli. [Berliner Neuigkeiten.] Das pathologische Institut Rudolf Virchows leidet an zunehmender Baufälligkeit. Diese Thatsache ist im mittleren Theil des Hauses, insbesondere beim Dachstuhl und der Decke des Hörsaals, durch die architektonische Prüfung nicht nur anerkannt, sondern als so erheblich befunden worden, daß ein großer Theil der Sammlungen aus dem zweiten Stock in den Keller hat überführt werden müssen; ferner war es nothwendig, sämmtliche Etagen des Mittelbaues durch untergeschobene und sehr entstellende Holzstützen zu sichern. Geh. Rath Virchow hat beim Ministerium daher die Errichtung eines besonderen Sammlungsgebäudes mit Hörsaal beantragt.

Auch in seinem zweiten Concerte in der Actienbrauerei Friedrichshain hat der Wiener Schubertbund große Triumphe gefeiert.

Mainz, 17. Juli. [Der 21jährige Metzger Johann Stirnkorb] stand gestern vor dem hiesigen Schöffengericht, angeklagt des groben Unfugs und der wörtlichen und thätlichen Beleidigung der Lieutenants Ehrhardt II und Fleischmann vom 118. Infanterie-Regiment. Die „Köln. Ztg." erzählt den Vorfall folgendermaßen: Am 26. October v. J. Abends hatte sich der Beschuldigte auf der stark begangenen Ludwigsstraße zwischen den Offizieren derart durchgedrängt, daß Lieutenant Fleischmann vom Bürgersteig herunterkam, während Lieutenant Ehrhardt einen Stoß in die linke Seite erhielt. Letzterer, der dabei auch den Ausdruck: „Wieder so ein Lümmel, der den Kragen gestellt hat," gehört hat, gab dem Stirnkorb zunächst eine Ohrfeige. Als dieser darauf mit vorgestrecktem Arm Erklärung über den Schlag verlangte, gab ihm Lieutenant Ehrhardt zuerst mit dem Säbel in der Scheide, dann mit der blanken Klinge mehrere Hiebe auf Kopf und Arme. Darauf ging der Offizier zur Hauptwache, übernahm das Commando derselben, ließ das Seitengewehr aufpflanzen, den Stirnkorb verhaften und die angesammelte Volksmenge zerstreuen. Der Amtsanwalt beantragte wegen des groben Unfugs, verübt durch das Durchdrängen zwischen den Offizieren 6 M., wegen der Beleidigung durch das Stoßen und das Wort „Lümmel" 25 M. Geldbuße. Das Gericht

sprach aber den Angeklagten frei und belastete die Staatskasse mit den Kosten. Der Lieutenant Fleischmann sei überhaupt nicht beleidigt worden, die Beleidigung des Lieutenants Ehrhardt sei aber durch dessen Vorgehen ausgeglichen. Hinsichtlich des groben Unfugs sei ebenfalls auf Freisprechung zu erkennen, da Niemand in seinem Rechtsfrieden gestört worden sei. Wenn von Ruhestörung gesprochen werde, so sei diese nicht durch den Angeklagten, sondern durch den Offizier veranlaßt worden.

Vermischtes aus Deutschland. Die „Münch. Allg. Ztg.“ erklärt die Meldung, Oskar v. Redwitz habe durch Selbstmord geendet, für vollständig erfunden.

Die Prinzessin Elvira von Baiern soll nach einer durch italienische Blätter gehenden Meldung den Wunsch geäußert haben, in ein Stift einzutreten, wozu sie sich den päpstlichen Segen persönlich zu erbitten gedenke. Als Grund dieses Entschlusses der hohen Dame weist man in Rom auf die seelische Erschütterung hin, welche die Prinzessin angeblich durch den tragischen Tod der ihr persönlich befreundet gewesenen Schauspielerin Anna Hagemann erlitten haben soll. Die erwartete Heilung des Gemüthes unter dem heiteren Himmel Italiens sei leider nicht erfolgt, und so hoffe die jugendliche Prinzessin nur noch in der Zurückgezogenheit eines klösterlichen Lebens Linderung für ihren Seelenschmerz finden zu können.

Julius Gregorovius, Oberst z. D., ist seinem berühmten Bruder Ferdinand Gregorovius, den er noch mit so vieler Sorgfalt und Liebe gepflegt, im Tode nachgefolgt. Ferdinand Gregorovius hatte viele Jahre lang, wenn er nicht in seiner zweiten Heimath Italien weilte, in München im Hause seines Bruders gelebt, wo ihm bei seinen Forschungen und Arbeiten die größte Förderung zu Theil geworden ist. Auch Julius Gregorovius wird zur Feuerbestattung nach Gotha überführt werden.

Frankreich.

Paris, 19. Juli. [Noch ein Landesverraths-Proceß.] Trotz der Ableugnung verschiedener Blätter bestätigt es sich, daß ein zweiter Landesverrathsproceß gegen Triponé und Genossen wegen Auslieferung des rauchschwachen Pulvers (des sogenannten „weißen Pulvers“) im Gange ist. Gestern Abend nahm der Gerichts-Commissar Clément Haussuchungen in der Privatwohnung und der Geschäftsstube des Militärlieferanten Gustav Canet, Directors der Mittelmeerhütten und -Werften, vor und beschlagnahmte im Auftrage des Untersuchungsrichters Atthalin verschiedene Papiere, die auf Schießversuche mit dem betreffenden Pulver Bezug haben. Canet erhob lebhaften Einspruch gegen diese Maßregel und erklärte, die Versuche seien mit Genehmigung der Regierung erfolgt. Canet gilt für den Urheber der verschiedenen Angriffe, die in der Presse und in der Kammer seit Monaten gegen den Flottenminister und das Kriegsministerium gerichtet worden sind, weil dieselben nicht bei ihm Revolverkanonen bestellt haben, sondern zuerst die Armstrong'schen versuchen wollten. Jene Angriffe riefen die Veröffentlichung von Turpin's Buch und die Processe hervor, in welche nunmehr Canet selbst verwickelt wird.

[Die Kapuziner] sind auf Veranlassung des Cardinals Lavigerie auf päpstlichen Befehl aus Tunis ausgewiesen. Es wurden gegen sie schwere Beschuldigungen erhoben. Wie nun aus Tunis, 18. Juli, gemeldet wird, ist die Abreise des Kapuziner-Superiors und des Ordens-Provinzials nach Rom unter rührenden Kundgebungen der Bevölkerung erfolgt. Der Ordens-Provinzial P. Bernardo hat vor seiner Abreise an den Abbé Tournier, der in der Kapuzinerfrage die rechte Hand Lavigeries gewesen ist, ein Schreiben gerichtet, in welchem er Einspruch erhebt gegen die Austreibung des Ordens und die gegen denselben erhobenen falschen Anschuldigungen. Es verbleibt noch ein Kapuziner in Biserta, der auch nur darauf wartet, durch einen Weltpriester ersetzt zu werden.

[Die Freundin Boulanger's], die Vicomtesse de Bonnemain, ist, wie schon gemeldet, gestorben. Sie war 1856 in Paris geboren und hieß mit ihrem Mädchennamen Marguerite Caroline Laurence Rouzet. Der Vater war Marineoffizier, ihre Schwester ist mit dem Artillerie-Obersten Rozat de Mandre verheirathet. Sie selbst wurde die Schwiegertochter des Cavallerie-Generals de Bonnemain, mit dessen Sohn sie in so unglücklicher Ehe lebte, daß sie sich von ihm scheiden ließ. Der Baron de Bonnemain zog nach Californien, Frau Rouzet, die es vorzog, seinen besser klingenden Namen auch nach der Scheidung zu tragen, lebte bald da, bald dort an bekannten Badeorten, bis sie bei ihrer Schwester den damals auf dem Gipfel der Popularität stehenden General Boulanger kennen lernte. Das Verhältniß blieb lange ein geheimes oder doch nur den intimsten Freunden bekanntes, die wußten, daß er sich wegen der hübschen Baronin die blaue Brille aufgesetzt und den hinkenden Gang angelernt hatte. Erst nach dem Duell Floquets sah man sie in der Rue Dumont-d'Urville, abwechselnd mit der rechtmäßigen Gattin, die einsah, daß der General ihrer Pflege nicht mehr bedurfte. Daß Frau de Bonnemain einen Einfluß auf die wichtigen Entschließungen Boulanger's übte, wird trotz der gegentheiligen Behauptungen Mermeix' von seinen nächsten Freunden bestritten. Sie war eine sanfte, etwas schlaffe Natur und ließ sich von dem Eroberer so vieler Herzen willig leiten. Von jeher zart, vermochte sie die rauhe Seeluft von Jersey nicht zu ertragen, und der Kummer darüber, daß die Generalin Boulanger sich beharrlich weigerte, die Scheidung anzunehmen, die ihr erlaubt hätte, ihre unregelmäßige Stellung gegen eine von aller Welt geachtete zu vertauschen, soll den Ausgang der Schwindsucht, an der sie litt, noch beschleunigt haben. Frau de Bonnemain hatte vor kaum einem Jahre eine reiche Tante beerbt; aber nur die Zinsen wurden ihr ausgeliefert; das Capital, etwa 1 200 000 Francs, bleibt ihrer Familie.

Großbritannien.

[Der Colonisationsplan des Baron Hirsch.] Die „Times“ enthalten weitere Einzelheiten über die Art und Weise, in welcher Baron Hirsch seinen Colonisationsplan auszuführen gedenkt. Der Baron äußert sich zunächst über den Bericht des von ihm nach Rußland gesandten Herrn Arnold White und fährt dann fort: „Herrn White's Bericht macht es klar, daß bei der Organisation meines Planes jeder vermeidbare Aufschub vermieden werden muß. Es ist meine Absicht, damit mein philanthropisches Unternehmen in praktischer Weise angefaßt werde, eine große englische Gesellschaft zu gründen, deren Actien ich sämmtlich oder zum größten Theil übernehmen will. Es nimmt vielleicht Wunder, wenn ich mittheile, daß mir hierbei nicht die Geldfrage, wohl aber die Frage, die geeigneten Persönlichkeiten zu finden, Schwierigkeiten bereitet. Mir fehlen die Directoren dieser Gesellschaft. Männer, welche die erforderliche Gewissenhaftigkeit und gleichzeitig die geistigen Fähigkeiten besitzen, mit einer so complicirten schwierigen Aufgabe fertig zu werden, lassen sich nur schwer auftreiben. Ich bin jedoch bemüht, sie zu finden. Der nächste Punkt meines Programms ist die Bildung eines großen, aus hervorragenden Mitgliedern der jüdischen Gemeinden in der ganzen civilisirten Welt zusammengesetzten Ausschusses, welcher eine Executive ernennen soll, die im Verein mit den jetzt in Rußland in der Bildung begriffenen Ausschüssen die methodische Auswanderung der Juden zu leiten hat. Man hegt vielleicht Bedenken, ob es möglich sein werde, Menschen in so großen Massen mit Erfolg von einem Theile der Welt nach einem anderen überzuführen. Es kommt jedoch momentan nicht hierauf an. Hauptsache ist es, zunächst organisirte Gemeinwesen als erste Stationen für die in größerem Maßstabe erfolgende Auswanderung zu gründen, welche nicht ausbleiben wird, sobald der Erfolg der ersten Organisationen festgestellt ist.“ — Zwischen Australien und Canada scheint ein Wettstreit um die Aufnahme der russischen Flüchtlinge zu bestehen. Aus den letzten australischen Postnachrichten ist zu ersehen, daß Herr M. A. Rapken, der Schatzmeister der Ostmelbourner hebräischen Gemeinde, mit Baron Hirsch wegen der Ansiedlung von 2000 russisch-jüdischen Familien in dem sogenannten Malleelande, im Nordwesten Victorias, in Unterhandlungen steht. Herrn Rapken sind in jenem Districte, und zwar in nächster Nähe einer Eisenbahn, 168 (englische) Quadratmeilen fruchtbaren und wohlbewässerten Landes angeboten worden. Um seinen Vorschlag auszuführen, möchte Herr Rapken ein Syndicat gründen, welches den 2000 russisch-jüdischen Familien das Ankaufsgeld vorstrecken soll. Sollte der Plan mit Erfolg durchgeführt werden, so würde jede der betreffenden Familien nach 20 Jahren Eigenthümerin einer freien Farm von 300 Morgen Landes sein. Angesichts der australischen Opposition gegen Armeneinwanderung macht Herr Rapken darauf aufmerksam, es wäre ein grober Irrthum, wenn man annehmen wollte, daß die unglücklichen russischen Juden sämmtlich mittellos wären. Viele derselben besitzen Geld und bilden die Klasse von Emigranten, welche er nach Australien zu ziehen wünscht. Zur Zeit des Abganges der Post organisirte Herr Rapken einen Ausschuß, welcher die ersten hundert Familien in Empfang nehmen sollte. — Im Ostende von Montreal hat der Mayor der Stadt unlängst das „Baron Hirsch Institut“ eröffnet, welches aus einer Stiftung des Barons zum Besten armer Juden errichtet worden ist. In dem unteren Theile des Instituts befindet sich eine Schule für arme jüdische Kinder, während in dem oberen die Räumlichkeiten zur Aufnahme mittelloser jüdischer Einwanderer eingerichtet sind. Schon am Tage der Eröffnung stellten sich die ersten 13 russisch-jüdischen Gäste ein.

Amerika.

Newyork, 7. Juli. [Das Urheberrecht-Gesetz. — Die Volkspartei.] Am letzten Mittwoch, dem 1. Juli, ist das seitens des letzten Congresses passirte sogenannte Copyright Law, das Urheberrecht-Gesetz, in Kraft getreten. Die Thatsache hat Präsident Harrison urbi et orbi durch eine Proclamation verkündet, in welcher u. A. erklärt wird, daß die Bestimmungen des betreffenden Gesetzes nur den Bürgern und Unterthanen Großbritanniens, Belgiens, Frankreichs und der Schweiz zu gute kommen, da die Regierungen dieser Länder den Erfordernissen des Abschnitts 13 des Gesetzes nachgekommen sind, indem sie den Bürgern der Vereinigten Staaten im Wesentlichen denselben Schutz für geistiges Eigenthum gewähren, wie ihren eigenen Unterthanen. Der betreffenden Proclamation angefügt ist der Wortlaut des Urheberrecht-Gesetzes, sowie ein dem Präsidenten seitens des Auswärtigen Amtes erstatteter ausführlicher Bericht, in welchem dargelegt wird, warum das betreffende Gesetz nur auf die vier in der Proclamation namhaft gemachten Länder Anwendung findet und warum ferner die übrigen der Berner Convention beigetretenen Nationen der Vortheile des Gesetzes vorläufig nicht theilhaftig werden können. Die Gründe dafür sind eben in der Erfüllung respective Nichterfüllung der Bedingungen unseres „Copyright Law“ zu suchen. Welche Wirkung das Gesetz eigentlich für unsere Autoren und Verleger haben wird, darüber sind sich dieselben ebensowenig klar wie alle anderen Sterblichen. Bis jetzt herrscht noch eine ziemliche Confusion hinsichtlich der Angelegenheit, und man scheint sich namentlich im Auslande Täuschungen über die Zwecke und Ziele des Gesetzes hinzugeben. Große Vortheile bietet dasselbe keinem interessirten Theile; am meisten werden von seinen Bestimmungen noch die Engländer profitiren, und thatsächlich ist die Maßregel ja auch seitens unseres Congresses mit Rücksicht auf eine Verbesserung der Beziehungen der amerikanischen Verleger zu den britischen Autoren einerseits und der britischen Verleger zu den amerikanischen Autoren andererseits angenommen worden. Wie sich die Beziehungen unserer Verleger und Autoren zu denjenigen Frankreichs, Belgiens und der Schweiz in Folge Inkrafttretens des neuen Gesetzes stellen werden, bleibt abzuwarten, jedenfalls steht so viel fest, daß unsere litterarischen Verbindungen mit jenen Ländern lange nicht so wichtig sind, wie diejenigen mit England und Deutschland, auf welch' letzteres aber das „Copyright Law“ vorläufig keine Anwendung findet. Daß Deutschland dadurch, daß es den Bedingungen des betreffenden Gesetzes uns gegenüber nicht nachgekommen ist, nicht viel verliert, steht wohl außer Frage. — Die erst vor Kurzem in Cincinnati, O., mit so viel Brimborium gegründete dritte politische Partei, die sogenannte Volkspartei, scheint, kaum daß sie ins Leben getreten, schon wieder in die Brüche gehen zu sollen. Viele zu der „Farmers Alliance“ gehörende Bauernvereine sowohl in den westlichen Staaten, wie z. B. Kansas und Ohio, als auch im Süden haben sich nachträglich offen gegen die Bestrebungen der dritten Partei und ihre Anhänglichkeit an die alten politischen Parteien erklärt. Das ist — so schreibt die „N.-Y. H.-Z.“ — ein harter Schlag für die neue Partei, deren Hauptstärke gerade auf den Farmern beruht. Womit viele Mitglieder der „Farmers Alliance“ hauptsächlich nicht einverstanden sind, ist die seitens der neuen Partei in ihr Programm aufgenommene Forderung hinsichtlich des berüchtigten Unterschatzämter-Projectes. Dasselbe läuft darauf hinaus, daß die Farmer ihre Producte in einem seitens der Bundesregierung in jedem Congreßbezirk zu errichtenden Speicher deponiren dürfen, und daß ihnen auf diese Producte seitens eines in Verbindung mit jeder Depotstelle zu etablirenden Unterschatzamtes ein Vorschuß von 80 pCt. des Marktwerthes der deponirten Producte in Papiergeld gewährt werden soll, welchen Vorschuß der Farmer mit 1 bis 2 pCt. zu verzinsen

Eine Wiener Sommerplauderei.

Neue Ausflugsorte. — Der englische Garten im Prater. — „Arkadien“: Die akademische Ehrenhalle.

Wien 19. Juli.

Die Reichsboten haben ihre heiße Pflicht erledigt; die lehrende und lernende Welt sucht Feriencolonien auf; die Theater sind geschlossen. Director Burckhard trat seine Erholungsreise (und zwar allen Ernstes nach — Island) an. Director Jahn dirigirt das Salzburger Musikfest, Lewinsky, Thimig und Devrient wagen, trotz des Ueberfalles von Tscherkesköi einen Ausflug nach Konstantinopel in Gesellschaft des Kosmanoser Großindustriellen Baron Leitenberger. Die anderen 900 000 Wiener, die nach einem Minimal-Ansatz einstweilen in der Vaterstadt ihr Bischen Hirn verdampfen lassen können oder müssen, weil sie Pflichten oder widrige Verhältnisse hier festhalten, schauen immer begehrlicher nach neuen Erholungsorten aus.

Zu den ererbten Uebelständen gehört es leider, daß in der inneren Stadt so gut wie gar kein Local sich befindet, wo man den Abend eines Hundstages im Freien und Grünen verbringen könnte.

Anschlägige Wirthe rücken wohl ihre Tische auf das Straßenpflaster, umrahmen das Trottoir mit einem Zaun von Oleander-Bäumen oder gestalten einen tagsüber wie durch eine Brenn-Linse unter einem Glasdach überhitzten Hofraum in einen „Gasthof-Garten“. Aber der einfache Ausweg, im Stadtpark, im Garten des Cursalons, warme Speisen und kühle Weine für die hungernden und durstenden Wiener bereit halten zu lassen, wird nicht betreten, kann nicht betreten werden, weil — die Genossenschaft der Gastwirthe in der inneren Stadt gegen solche Schädigung ihrer Privat-Interessen durch einen von der Commune auserkorenen, übrigens einen gehörigen Jahreszins zahlenden Pächter bisher wirksamen Einspruch zu erheben verstanden hat. Als Asyl für die Verschmachtenden winkt (da die Heurigen-Schänken um Grinzing und Döbling, die Luftkneipen im Gebiet des Kahlenbergs und der Brühl doch nicht Tag um Tag für Jeden erreichbar sind) zumeist der Prater mit seinen tausendmal geschilderten, erforschten und immer wieder aufgesuchten und ausgekosteten Herrlichkeiten.

Welche Freude, nun mit einem Male zu hören, daß ein Reserve-Park, den der Kaiser bis zur Stunde für Hof-Zwecke abgeschlossen hielt, der Gesammtheit zu Gute kommen soll. Eine englische Gesellschaft hat für ein paar Millionen Mark das ausgedehnte, eingangs des Praters im Zwickel zwischen „Wurstel“- und Nobel-Prater belegene Areal gekauft und mit allem erdenklichen Comfort ausschmücken lassen. Eine Milchwirthschaft, Biergarten, Restauration, ein Kaffeehaus, alles das findet sich auf dem einen grünen Waldplatz beisammen. Uralte Bäume geben breiten Kern-Schatten, wohlgepflegte Wege laden in der Mittagshitze zu behaglichstem Verweilen ein. Lustbarkeiten und Sehenswürdigkeiten, Gaukler, Seiltänzer, Labyrinthe und wie die Lockmittel sonst noch heißen, werden in buntbemalten Mauer-Anschlägen der Menge angepriesen — aber, aber: die wackeren Engländer heischen nicht nur Abends für ihre außerordentlichen Darbietungen Eintrittspreise von 30 Kreuzern auswärts, sie erheben auch während des Tags von jedem Passanten einen Leib-Zoll von 10 Kreuzern. An der Pforte zum Paradies hält uns ein (unbestreitbar) bildsauberes Mädchen als Kassirerin die Sammel-Schüssel hin. Zehn Schritte weiter ist abermals ein Mauth-Häuschen angebracht, wo man dem erstaunten Wanderer Passage-Geld abfordert, falls es ihn gelüsten sollte, eine „Terrasse“ und einen zugehörigen Irr-Garten, so etwas wie ein ambulatorisches Lach-Cabinet, zu betreten. Offen gestanden: diese Manier der Ausnutzung eines wenn auch immerhin mit theurem Golde erkauften Stücks altwienerischen Praters bereitet dem Einheimischen wenig Freude und wir besorgen fast, es wird auch den Unternehmern wenig Freude und Erfolg bei dieser Speculation blühen. Denn der Wiener vergißt nicht gern, daß Kaiser Joseph den Prater, soweit er ihn mit seinen Auen, Wiesen und Baum-Schlägen der Bevölkerung öffnete, dies ohne jede Einschränkung that. Ein Versuch, der vor nahezu einem Menschenalter gewagt wurde, in einem anderen, nach dem Donaucanal, „am Schüttel“ belegenen Theil des Praters einen Thier- (d. h. einen zoologischen) Garten zu begründen, mißlang, obwohl an der Spitze des Unternehmens ein ganz gewandter, auch der Technik der Reclame nicht ganz unkundiger Fachmann stand, der seither in deutschen Landen allbekannt gewordene Woll-Jäger. Hätte der kluge Mann den Eintritt freigegeben und allenfalls dem Pächter der Restauration gestattet, durch erhöhte Preise für Speise und Trank Extra-Einnahmen zu erzielen, er hätte vielleicht günstigere finanzielle Resultate erzielt, als durch die fixe Kopfsteuer, die Jedem beim Eingang abgefordert wurde. Der Wiener greift rasch und gern in den Sack, wenn er einmal am Biertisch mit Kind und Kegel sitzt. Da fragt und rechnet er nicht lange. Bevor er sich aber entschließt, ein Vergnügungs- oder gar ein halbes Schul-Local zu betreten, besinnt er sich zweimal, in die Tasche zu greifen. Das scheint unseres Erachtens das englische Comité übersehen zu haben, trotzdem als der Berather der britischen Capitalisten, der frühere Director des Josefsstädter- und Wiener Theaters, der vielgenannte Librettist F. Zell (recte: Schiffscapitän a. D. Camillo Walzel) des Amtes als Leiter des Vergnügungslocales „Englischer Garten im k. k. Prater“ mit gewissenhaftem Eifer waltet. Die Musikcapellen, welche in dieser neuesten Riesen-Prater-Bude ihre Tänze und Märsche aufspielen, die Feuerwerke, welche auf den Wiesen des jüngsten Vergnügungs-Etablissements abgebrannt werden, dürften zahlreichen „Gratis-Blitzern“, die außerhalb der Umzäunung zuschauen und zuhören, Soldaten und Kindermädchen, Bummlern und armen Teufeln viel Spaß machen. Ob die Kassen der Engelländer bei diesem Wagniß aber ihre Rechnung finden werden, bleibt abzuwarten.

Ein anderer Kühlungs-Ort ist derzeit der Säulenhof der neuen Ferstel'schen Universität. Die herrlichen Arkaden dieses Monumentalbaues sind bekanntlich eine freie Nachschöpfung der Sapienza (Universität) in Rom. Frischer Rasen inmitten des Prunk-Hofes erquickt das Auge des Eintretenden; als Haupt-Zierde des Prachtraumes wird sich späterhin das Marmorbild des Stifters dieses Neubaues, die Statue Kaiser Franz Josephs, erheben. An den Wänden und in den Nischen sind (und werden stetig immer mehr) Büsten und Ehrenmale der Größen unserer Hochschule angebracht. Eitelberger, der Kunsthistoriker und Wieder-Erwecker des heimischen Kunstgewerbes, der berühmte Chirurg Schuh, Hyrtl, der große Menschenfreund, der geniale Meister der Anatomie, Vater und Sohn Oppolzer, van Swieten, Julius Glaser und manche Andere haben in diesen idealschönen Räumen würdige Denkmale erhalten. In diesen Tagen hat man unter dem üblichen akademischen Ceremoniell die eben vollendeten Büsten von zwei Juristen und Volkswirthen, Professor Kudler und Joseph von Sonnenfels, feierlich enthüllt. Die Monumente haben neben dem Ehrenmal von Lorenz von Stein und dem Charakterkopf des hochverdienten Schöpfers unseres Bürgerlichen Gesetzbuches, Zeiller, Platz gefunden. Dabei müssen wir aufrichtig wünschen, daß demnächst diesen Trefflichen von berufenen Kennern biographische Denkmale geweiht werden mögen, die diesen plastischen ebenbürtig wären. Denn in der Gelehrtengeschichte Deutschösterreichs ist trotz Wurzbach und seinem biographischen Lexikon des Kaiserstaates so Manches nachzuholen oder geradezu neu zu schaffen.

Eckart.

Die Verkehrs-Anknüpfung mit den Planeten-Bewohnern.

An das Testament der französischen Dame, welche für die hunderttausend Mark, die sie hinterließ, keine bessere Verwendung wußte, als sie für die Zwecke der Anknüpfung eines Verkehrs mit den Marsbewohnern zu bestimmen, knüpft Carus Sterne in der „Tägl. Rundschau“ an, um die „Neuheit, Bedeutung und Dringlichkeit“ des Vorschlags in den folgenden Ausführungen zu beleuchten:

Bald nachdem Kopernikus die Erde aus dem Mittelpunkt des Weltalls entfernt und die Unhaltbarkeit des von der Aristotelischen Philosophie so lange behüteten geocentrischen und anthropocentrischen Standpunktes dargethan hatte, begann man zu der Ansicht der alten Philosophen zurückzukehren, nach welcher es, wie Metrodor das ausdrückte, ebenso ungereimt wäre, von einer einzigen bewohnten Welt im unermeßlichen Raume zu sprechen, als wenn es auf einem großen Erntefelde nur eine einzige Aehre geben sollte. Schon die beiden

haben würde. Es war dies mit die unsinnigste der vielen seitens der Convention in Cincinnati aufgestellten unsinnigen Forderungen, an deren Realisirung nie und nimmer gedacht werden kann. Daß ein Theil der Farmer zu der Einsicht gekommen, das ganze Programm der neuen Partei sei ein Unding, und daß daran die ganze Bewegung zur Etablirung der neuen Partei scheitern muß, ist ein erfreuliches Zeichen für den gesunden Menschenverstand der Betreffenden. Hoffentlich werden sich auch die übrigen Allianz-Mitglieder, welche dies bisher noch nicht gethan, zu dieser vernünftigen Ansicht bekehren, sowie ferner darauf bestehen, daß auch die vielen anderen seitens der Cincinnatier Convention aufgestellten, auf den Bankerott unseres Landes abzielenden verrückten Forderungen, wie z. B. unlimitirte Emission von Schatzamtsnoten und unbeschränkte Silberprägung, von dem Programm der Partei gestrichen werden. Geschieht das nicht, so wird die Partei nie die geringste Aussicht haben, sich in der Politik Geltung zu verschaffen. Viele Farmer haben sich, wie bereits erwähnt, von der Volkspartei losgesagt und wollen ihrem bisherigen politischen Glaubensbekenntniß auch ferner treu bleiben.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 21. Juli.

In unserem Schulwesen giebt es in dieser oder jener Gegend noch immer manches von altersher überkommene Zöpfchen abzuschneiden. So hat sich die Regierung von Lüneburg veranlaßt gesehen, es für gänzlich unzulässig zu erklären, daß die Reinigung der Schulzimmer den Schulkindern zugemuthet wird; die Schulaufsichtsbehörden werden angewiesen, diese alte Sitte, wo sie noch besteht, zu beseitigen und darauf zu halten, daß die Reinigung der Schulzimmer durch geeignete erwachsene Hilfskräfte vorgenommen wird. In der „Weser-Ztg.", der wir diese Mittheilung entnehmen, wird gleichzeitig bemerkt, daß in jenen Bezirken die Reinigung und Lüftung der Schulzimmer keineswegs aller Orten mit derjenigen Sorgfalt geübt wird, wie sie den Anforderungen der Gesundheitspflege und den höheren Orts erlassenen Bestimmungen entspricht, da die ländlichen Schulgemeinden in manchen Gegenden noch nicht zu der Einsicht gekommen sind, daß solche Maßregeln den Kindern wirklich zum Heil und Segen gereichen und die bekannte kleinbäuerliche Engherzigkeit in Bewilligung von Geldmitteln für gemeinnützige Zwecke sich namentlich auf dem Schulgebiete noch vielfach fühlbar macht. Dadurch werde der Eingriff der Aufsichtsbehörden in vielen Fällen unvermeidlich; auch für die Durchführung der erwähnten Neuerung werde er bei dem zähen Festhalten der ländlichen Bevölkerung an alten Gewohnheiten voraussichtlich nöthig werden.

— Aus Budapest erhält die Wiener „Presse" die auffällige Meldung, daß im ungarischen Ministerium eine Vertheuerung des Zonentarifs im Werke ist. Die betreffende Nachricht lautet: „Herr v. Baross hat trotz der bisherigen Erfolge des Zonentarifs den ersten Schritt zur Erhöhung der Personentarife unternommen. Den äußeren Anlaß hierzu bot Herrn v. Baross die Uebernahme der ungarischen Linien der Staatseisenbahn-Gesellschaft. Einer jetzt publicirten Kundmachung zufolge wird zunächst der Budapest-Wiener Verkehr von dieser Erhöhung getroffen, indem in dieser Relation eine Erhöhung bei Eilzügen um einen Gulden in der ersten, um zwanzig Kreuzer in der zweiten Klasse, und bei Personenzügen um fünfzig Kreuzer in der ersten Klasse eintritt. Dieselben Erhöhungen greifen auch bei den directen Fahrkarten zwischen Wien und den hinter Budapest gelegenen Stationen Platz. Wenngleich diese Erhöhung der Personentarife keine erhebliche und vorwiegend auf die erste Klasse gerichtete ist, so erscheint der Entschluß des ungarischen Handelsministers doch von principieller Bedeutung, und man wird abwarten müssen, ob die von Budapester Blättern verbreitete Version, daß der Wegfall der Concurrenz der Privatbahnen eine allmälige Erhöhung der Tarife in Ungarn zur Folge haben werde, wirklich den Absichten des ungarischen Handelsministers entspricht."

— Die fruchtbare Idee der Einrichtung von Volksunterhaltungs-Abenden, welche die breiten Schichten des Volkes zu der Gewöhnung an edlere Vergnügungen heranziehen sollen, haben wir schon wiederholt nachdrücklich befürwortet; erfreulicherweise gewinnt sie offenbar mehr und mehr an Boden. So ist in Bromberg ein Comité angesehener Männer zusammengetreten, das gemeinschaftlich einen Plan für die im Laufe des nächsten Winters zu veranstaltenden Volksunterhaltungs-Abende ausgearbeitet hat; es sollen an denselben Vorträge ernsten und heiteren Inhalts sowie musikalische Aufführungen dargeboten werden. Hoffentlich findet das gute Beispiel auch in unserer Stadt baldige Nachahmung.

— Sehr lehrreich ist eine Aufstellung des „Elektrotechnischen Echo" über die Kosten des Betriebes der elektrischen Bahn von Frankfurt nach Offenbach und auf den benachbarten Pferdebahnlinien der Stadt Frankfurt. Danach stellten sich die Ausgaben für das Wagenkilometer einschließlich Amortisation:

bei den Pferdebahnen auf . . 47,2 Pfg.,
bei der elektrischen Bahn auf 24 "

Ohne die Abschreibungen kostete der Betrieb 1889/90 42,9 bezw. 10,5 Pfg. für das Wagenkilometer. Hierbei ist noch zu berücksichtigen, daß sich die Ausgaben der elektrischen Bahn bei einem größeren Betriebe noch vermindern dürften. — Unter solchen Umständen ist es um so mehr zu verwundern, daß die elektrischen Eisenbahnen sich in unseren Landen nur so langsam einzubürgern vermögen.

• **Beurlaubung.** Der Stadtcommandant Generallieutenant von Grote ist bis zum 10. August d. J. nach Salzbrunn beurlaubt. Mit seiner Vertretung ist der Generalmajor und Brigade-Commandeur von Stülpnagel beauftragt.

• **Von der Universität.** Freitag, 24. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, wird in der Aula Leopoldina behufs Erlangung der Doctorwürde in der Philosophie Herr Max Passon aus Rudypiekar seine Inaugural-Dissertation: „Ueber Alkylirungen primärer und secundärer Basen mit alkylschwefelsaurem Kalium nebst einigen Bemerkungen über Raoult's Methode zur Bestimmung der Moleculargewichte durch Erniedrigung der Gefrierpunkte von Lösungen" gegen die Herren Dr. Otto Klein und Cand. chem. Max Sliwka öffentlich vertheidigen.

• **Vom Residenz-Sommer-Theater.** Morgen, Mittwoch, findet eine Wiederholung der beliebten „Fledermaus" statt. In Vorbereitung ist „Adam und Eva", die letzte Posse des Adolf Ernst-Theaters in Berlin, die daselbst bereits die hundertste Aufführung hinter sich hat.

• **Von der Stadtbibliothek.** Die Besichtigung der neu bezogenen Räume der Stadtbibliothek seitens des Magistrats und der Stadtverordneten findet bereits morgen, Mittwoch, den 22. d. Mts., Mittags 12 Uhr, statt.

• **Zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung.** Im Verlage der „Allg. Fleischerztg.", Berlin SW., ist ein sehr empfehlenswerthes Büchlein für Arbeitgeber erschienen. Es betitelt sich: „Ein ernstes Mahnwort an alle Arbeitgeber" und ist aus der Praxis heraus von einem Beamten der Invaliditäts- und Alters-Versicherung geschrieben. Die einzelnen Abschnitte behandeln kurz folgende Punkte: 1) Wer ist versicherungspflichtig? 2) Wie stellt man fest, Marken welcher Lohnklasse geklebt werden müssen? 3) Von welchem Arbeitgeber, wann und in welcher Weise müssen die Beitragsmarken in die Quittungskarte eingeklebt werden und was ist wegen der Entwerthung derselben bestimmt? — Strafbestimmungen. 4) Wie können die bisher gegen die gesetzlichen Vorschriften begangenen Verstöße beseitigt werden? — Wir empfehlen das Büchlein sehr zur Beachtung und die Mahnungen zur Beherzigung. Auch wir sind überzeugt, daß noch unendlich viel Verstöße gegen das Gesetz begangen werden, und erinnern erneut daran, daß dem Vorstande der Versicherungsanstalten das Recht zusteht, Ordnungsstrafen bis zu 500 M. zu verfügen.

—d. **Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie.** Die Section II hielt jüngst im Hotel zum weißen Adler hierselbst ihre Generalversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht für 1890 ist zu entnehmen, daß die Section II gegenwärtig 481 Betriebe mit durchschnittlich 4939 versicherten Personen umfaßt. Der rechtzeitigen Einreichung der Lohnnachweisung ist nur zum Theil genügt worden. Von den eingereichten Lohnnachweisungen sind wiederum viele nicht nach der erlassenen Bestimmung ausgefüllt gewesen; andere sind wieder statt dem Sectionsvorstande dem Genossenschaftsvorstande eingesandt worden. Die Lohnnachweisung muß alljährlich bis zum 10. Februar dem Sectionsvorstande eingereicht werden. Der Beauftragte hat im verflossenen Jahre 158 Betriebe revidirt. Die gerügten Mängel sind von den Betriebsunternehmern beseitigt worden. Zur Anzeige kamen 226 Unfälle (gegen 174 im Vorjahre). Von denselben schieden zunächst 186 Fälle aus, weil die Beschädigten vor Ablauf von 13 Wochen nach dem Unfalle vollständig wieder hergestellt wurden. Der Entschädigungsausschuß lehnte ferner in fünf Fällen jede Entschädigungsverbindlichkeit der Berufsgenossenschaft ab, weil er die Verletzten bei Beginn der 14. Woche nicht mehr für beeinträchtigt in der Arbeitsfähigkeit erachtete. Es ergaben sich somit 35 Unfälle als entschädigungspflichtig. In 29 dieser Fälle hat der Entschädigungsausschuß bis zum Schlusse des Geschäftsjahres Entscheidung getroffen und theils die Kosten des Heilverfahrens, theils Renten, theils die Beerdigungskosten bewilligt, während 6 Fälle noch unerledigt blieben. Er hatte ferner in 18 Fällen aus dem Vorjahre die Entschädigung festzusetzen. In 3 Fällen sind Rentenherabsetzungen vorgenommen worden. Gegen die Entscheidungen des Ausschusses sind in 18 Fällen Berufungen eingelegt worden. Von diesen sind 3 als verspätet zurückgewiesen worden, eine hat dadurch Erledigung gefunden, daß der Berufungskläger gestorben ist, und in einer ist darauf entschieden worden, daß der Rentenberechnung ein höherer Jahres-Arbeitsverdienst zu Grunde zu legen ist, als geschehen war. Von den aus den Vorjahren bei dem Schiedsgerichte eingelegten Berufungen ist eine noch unerledigt, in einem Falle ist auf Erhöhung der Monatsrente und in einem weiteren Falle auf Zugrundelegung eines höheren Jahres-Arbeitsverdienstes für die Berechnung der Rente entschieden, in allen übrigen Fällen sind die Berufungskläger mit den erhobenen Ansprüchen abgewiesen worden. An Verwaltungskosten kommen 5190,34 Mark zur Umlage auf die Sectionsmitglieder. Hierauf wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder: Director Dr. Richters, Carl Tietze und Director Göcke, sowie deren Stellvertreter: C. Fritsch, Schmidt (in Firma Slobach u. Schmidt) und Philipp Goldschmidt (in Firma Franz Tellmann), wiedergewählt. Ebenso fand die Wiederwahl des Herrn Dr. Schuchardt-Görlitz als Beisitzer des Schiedsgerichts, sowie des Herrn Theodor Berliner-Ohlau als ersten und des Directors Betensted-Breslau als zweiten Stellvertreters statt. Der Verwaltungskosten-Etat für 1892 wurde auf 9250 Mark festgestellt und für die Jahresrechnung pro 1890 Entlastung ertheilt.

• **Fonds zur Beförderung der Rindviehzucht für Schlesien.** Den Bestimmungen über die Verwaltung dieser Fonds entsprechend, ist durch den Provinzial-Ausschuß vom Jahre 1878 ab eine laufende jährliche Beihilfe von 5000 Mark zu dem vom landwirthschaftlichen Centralverein für Schlesien mit Staatshilfe begründeten milchwirthschaftlichen Institute in Proskau in der Erwartung bewilligt worden, daß der praktische Unterricht des Instituts auch weiblichen Zöglingen zugänglich gemacht wird. Vom Jahre 1879 ab wurden außerdem dem genannten Vereine zur Einrichtung von Bullenstationen Beihilfen gewährt. Der Ueberrest der aufgekommenen Zinsen ist, soweit ein Bedürfniß dazu vorlag, zur Wiederanschaffung von Rindvieh an durch Seuchenfälle in Verlust gerathene Viehbesitzer vertheilt worden. Die in Effecten angelegten Fonds beliefen sich Ende März d. J. für den Regierungsbezirk Breslau auf 56900 Mark mit 2173 Mark Zinsenertrag, für Liegnitz auf 16625 Mark mit 610 M. Zinsen und für den Oppelner Bezirk auf 165900 Mark mit rund 6450 Mark Zinseneinnahme. An Zinsen geben sonach im Ganzen 9233 Mark ein. Für das Jahr 1891/92 sind dem landwirthschaftlichen Centralverein für Schlesien wieder 5000 Mark für das milchwirthschaftliche Institut zu Proskau und 2443 Mark (gegen das Vorjahr 607 Mark weniger) zur Vermehrung von Bullenstationen in Schlesien bewilligt worden. Der Zinsenrest von 1790 Mark wird zu Unterstützungen bei Verlusten von Rindvieh in Folge von Seuchen disponibel gehalten.

ββ **Aus dem Eulengebirge.** Trotz des verhältnißmäßig schlechten Wetters locken während der gegenwärtigen Ferienzeit die schönen bewaldeten Höhenzüge und Thäler des Eulengebirges die Touristen und Sommerfrischler zahlreicher als bisher in das Gebiet der Gebirgsgruppe, welche die Kreise Frankenstein, Reichenbach und Schweidnitz von der Herrschaft Glatz scheidet. Die felsigen und kieselreichen Wege gestatten trotz namhafter Feuchtigkeit ein gutes Vorwärtskommen auf den Wanderungen. Als lohnend zu empfehlen sind Ausflüge nach den Ottensteinen, welche einen schönen Ausblick in die Grafschaft vermitteln, nach der Sonnen- und Oscherkoppe und nach der noch wenig beachteten Böhmsbergkoppe mit dem Friedrichsplatz und dem Aussichtspunkt nach der hohen Eule, der Heuscheuer und anderen Höhen. Auf die Böhmsbergkoppe, an deren Fuße ein nicht „kurfähiger" Säuerling sprudelt, führt ein von der Forstverwaltung angelegter Serpentinen-Steig, an welchem Ruhebänke aufgestellt sind. Auf dem Lampersdorfer Gebiet waltet noch die von dem bekannten Waldheger Dr. von Thielau geschaffene Waldpflege vor. Freunde der Baumflora finden hier sehr interessante Gruppen und Individuen, Buchen, Tannen und Kiefern von imposanter Größe. Die von Thielau-Weisgerber vor Jahren aus Amerika eingeführte Douglas-Tanne (Abies Douglasii), eine Specialität der Lampersdorfer Forstcultur, hat sich gut eingebürgert und breitet sich hier und dort erfolgversprechend aus. Die ältesten Stammhalter, die schon von namhafter Höhe sind, lassen die guten Erfolge der Anforstung deutlich erkennen und das kräftige Aroma dieser Einwanderer verbreitet weithin erfrischenden Waldduft. Die Kleinflora des Gebirges ist in diesem Jahre üppiger als sonst entfaltet; es prunken die Blüthen des stattlichen Fingerhuts (Digitalis purpurea), der Goldwurzellilie, der Campanula-Arten u. A. Munterer Vogelgesang erfüllt die Wälder und zahlreiche bunte Falter durchflattern die Luft. Der an solchen Naturreizen Wohlgefallen findende Wanderer findet hier, zumal bei den civilen Preisen der einfachen Gast-

---

Opfer der Inquisition, Giordano Bruno und Thomas Campanella, hatten diese Träume weiter ausgesponnen, Kepler schrieb seinen „Traum vom Monde" und eröffnete damit die unabsehbare Reihenfolge der phantastischen Reisen durch das Weltall, die häufig, wie es schon in Campanellas „Sonnenstaat" (1623) geschehen war, und in Bergeracs Reisen durch die Mond- und Sonnenstaaten zu socialen und politischen Satiren ausgesponnen wurden.

Der Akademiker Fontenelle in seinen „Unterhaltungen über die Mehrheit der Welten", die zuerst 1686 erschienen, hatte mit dieser neuen poetischen Gattung das meiste Glück; seine Schilderungen von den Merkur und Venus bewohnenden Negern, von den in Erdlöchern wohnenden Mondmenschen, von den astronomisch hochgebildeten Jupitermenschen entzückten alle Welt, und Niemand kümmerte sich um den schon lange vorher von dem Jesuiten Ricciolo aus der ewigen Heiterkeit des Mondgesichts gezogenen Schluß, daß dem Monde vielleicht schon die ersten Bedingungen eines dem irdischen ähnlichen organischen Lebens — nämlich Luft und Wasser — mangeln möchten. Man wollte ja auch gar nicht von irdischen, sondern von überirdischen Wesen träumen und der Jesuiten-Pater Athanasius Kircher mit seiner „Verzückten Himmelsreise" (1656), welche alle Planeten mit mythologischen Wesen — die Venus mit jugendlichen Genien, den Saturn mit greisenhaften Todes- und Rachegöttern — bevölkerte, traf die passende Tonart viel richtiger, als der große Huyghens, der in seinem Weltbeschauer (1698) die biologischen Verhältnisse jedes Planeten genau erwog und die Bewohner danach zuschnitt. Die Sache wurde jetzt immer „wissenschaftlicher", und Christian Wolf construirte bereits einen Jupiterbewohner von 13½ Fuß Höhe mit ungeheuer großem Augenstern, um das wenige Licht, was die Sonne bis dahin sendet, noch auszunützen.

Die Weltverbesserer benützten die Planeten für vollkommenere Menschen- und Daseinsverhältnisse nach ihrer eigenen Erfindung. Schon Fontenelle hatte sich mit dem Gedanken gekitzelt, daß die Bewohner der andern Welten vielleicht sechs, sieben und mehr Sinne besäßen, und Bonnet träumte bereits von Welten, die sowohl niederere als höhere Wesen als die unsere beherbergen, „wo die Felsen organisirt sind, die Pflanzen empfinden, die Thiere Vernunftschlüsse machen, die Menschen Engel sind". Selbst der große Kant vermochte sich dem phantastischen Zuge der Zeit nicht zu entziehen, und meinte in seiner „Allgemeinen Naturgeschichte und Theorie des Himmels" (1755), daß auf den Planeten vielleicht eine Stufenfolge menschlicher Bewohner vorhanden sei, die unvollkommensten auf Merkur und Venus, die vollkommensten auf Jupiter, dem Planeten des ewigen Frühlings, und auf Saturn. Auf den ersteren vermuthet er Geschöpfe, „bei denen ein Grönländer oder Hottentotte ein Newton sein würde", auf der anderen Seite andere, die diesen (nämlich Newton, nach Pope's Gedicht) „als einen Affen bewundern". Derselbe Gedanke entzückte Brewster und neuerdings Carl du Prel, der in seinen „Planetenbewohnern" (1880) von Normalmenschen auf andern Gestirnen phantasirt, welche für alle äußern Kräfte die entsprechenden wahrnehmenden Sinnesorgane hätten.

Das Vorstehende ist ein kurzer Auszug aus dem betreffenden Capitel meines Buches über die „Allgemeine Weltanschauung in ihrer historischen Entwicklung" (Stuttgart 1889, S. 80—103), wo auch von den ältesten Vorschlägen über die Anbahnung eines Verkehrs mit den Mond- und Planetenbewohnern die Rede ist. Diese Idee war ein Scherz, der von dem alten Lichtenberg herrührt und von der Erwägung ausgeht, daß, wenn irgendwo sonst noch im Weltall intelligente Wesen vorhanden sein sollten, dieselben Mathematik verstehen würden, und daß wir uns mit ihnen durch mathematische Figuren in Verkehr setzen müßten. Dieser Gedanke wurde aufgenommen, als im Anfang unseres Jahrhunderts der Münchener Astronom Franz Paula von Gruithuisen († 1852) mit seinen scharfen Augen den Mond zu mustern begann, und dessen Ringgebirge, welche Kepler für tiefe Schattenbrunnen gehalten hatte, in denen sich die Mondbewohner vor der ungeheuren Sonnengluth ihres halbmonatlichen Tages bergen sollten, für kolossale Rundbauten, Ringmauern und Stadtbauten ansehen wollte. Gruithuisen hielt die Mondbewohner oder Meneen, die bereits David Fabricius gesehen haben wollte, für geistig fortgeschrittene Wesen, mit denen es sich umsomehr verlohnen würde, einen Verkehr anzuknüpfen, als sich nach seiner Meinung Mond und Erde immer mehr nähern und endlich zusammenstoßen würden. Brandes schlug daher, jener alten Idee Lichtenbergs folgend, vor, sie zunächst mittels ungeheuer ausgedehnter Rapsfelder, denen man die Gestalt mathematischer Figuren geben müßte, zu fragen, ob sie auch etwas von Mathematik verständen. Die Idee wurde damals stark erörtert und Börne meinte, es würde Sache der Meneen, als der Bewohner des kleineren Staates, sein, an uns, die Geen, aus Höflichkeit die erste Botschaft zu richten.

Von einigen anderen Planeten wollte Gruithuisen schon damals einige, vielleicht gar nicht an uns gerichtete Depeschen abgefangen haben. In dem starken Lichte, welches man häufiger, besonders stark aber 1756 und 1802 auf der Nachtseite der Venus wahrgenommen hat, wollte er eine allgemeine Illumination dieses Planeten zur Feier des Regierungsantritts eines neuen Venus-Kaisers — denn die Venuskinder haben es zur Beschämung der Erdensöhne bereits zur Universal-Monarchie gebracht — erblicken. Er war ein starker Verehrer dieser Regierungsform und meinte, schließlich würden sich alle zu einander gehörigen Welten zu einem großen Weltklumpen, natürlich mit Universal-Monarchie, vereinen; aus den Meneen (Mondmenschen) und Geen (Erdmenschen) werde das vollkommenere Geschlecht der Gemeneen hervorgehen und so höhere Vollkommenheit erreicht werden. Der Jupiter habe sich noch 1769 durch Verschlingung eines großen Kometen vergrößert. „Ein solcher Kannibalismus bei einem so schönen Planeten!" rief Mädler bei dieser Nachricht aus, „aber sie machen es Alle nicht besser. Wer weiß, wie viel Weltkörper die Erde schon verspeist hat! Denn Landschaften, wie das von Gebirge rings umgebene Böhmen, weisen (nach Gruithuisen) deutlich darauf hin, daß ein sich auf die Erde niederschlagender Weltkörper diese Aushöhlung veranlaßt hat."

Allmälig hat sich die Vermuthung Kant's bestätigt, daß außer Sonne und Mond noch mehrere der uns näheren Weltkörper aus dem Kreise der für menschenähnliche Wesen bewohnbaren ausscheiden würden. Die Spectralanalyse hat die Hoffnung auf die Bewohnbarkeit der Sonne und Fixsterne — an die noch Arago glaubte — vernichtet; Jupiter und Saturn, auf welche Kant und noch mehr die Anhänger Fourier's in neuerer Zeit die ausschweifendsten Hoffnungen gesetzt hatten, beginnen aus der Reihe der bewohnbaren Weltkörper auszuscheiden, da sie zum größten Theil noch in feuerflüssiger Gestalt und halb in Dampf aufgelöst, zu bestehen scheinen; auf Merkur und Venus hat man sich ihrer Sonnennähe wegen schon früher kein behagliches Dasein vorzustellen gewußt, und Fontenelle machte die „geistreiche" Bemerkung, der Mars bestünde vielleicht ganz und gar aus kühlendem Salpeter, um die Hitze zu mäßigen!

So bleibt von all' den früher mit Phantasiewesen erfüllten Mitplaneten nur der Mars übrig, der ähnliche klimatische Verhältnisse wie die Erde zu haben scheint, so daß man ihn allenfalls mit uns geistes- und körperverwandten Wesen zu bevölkern im Stande ist. An ihn haben sich denn auch alle neueren Phantasien geknüpft, unter anderen die Nachricht, daß man auf demselben im Drei- oder Viereck aufblitzende Lichter gesehen habe, die nur den Wunsch ausdrücken könnten, mit uns in geistigen Verkehr zu treten, denn Vulkane oder Eisberge könnten nicht in so regelmäßiger Anordnung erwartet werden. So gern werden solche Utopien geglaubt, daß sich, als vor einigen Jahren die Lick-Sternwarte mit ihren Riesen-Fernrohren eröffnet wurde, ein Amerikaner den Scherz machen konnte, man habe in der klaren Luft dieses Observatoriums deutlich das ungeheure Maschinenhaus erkennen können, durch welches die Marscanäle gespeist würden, und die Freude hatte, zahlreiche europäische Zeitungen mit langen Artikeln auf diesen Scherz eingehen zu sehen.

Und nun zum Schluß, was können wir vom Mars erfahren, was uns nützen könnte? Wenn wir durch jahrelange Verständigungsversuche herausbrächten, daß dort ebenso thörichte, unbefriedigte Wesen vorhanden sind, wie auf der Erde, wäre das ein Gewinn? Das Testament von Pau erregt nur den einzigen vernünftigen Gedanken, daß in jedem größeren Staatswesen Behörden nöthig sind, die über die anderweite Verwendung unsinniger Legate zu beschließen hätten. Denn ähnliche Vermächtnisse kommen öfter vor, und auf der Erde giebt es noch genug Unrecht auszugleichen und Elend zu lindern, daß man solche zwecklose Stiftungen irregeleiteter Personen jedenfalls besser verwerthen könnte und sollte.

häuser, seine volle Rechnung. Für Ruheplätze ist an besonders schönen Punkten im Bergrevier zur Genüge gesorgt und neue werden noch von der Forstverwaltung in ansehnlicher Zahl geschaffen. Für Wegweiser und auch für Auskunftsstellen hat neben der Forstverwaltung der Eulengebirgsverein gesorgt.

s. **Hirschberg,** 21. Juli. [Vom Nothstandsjahre 1847.] Ein interessantes Erinnerungsstück an das große Theuerungsjahr 1847 kam dem Einsender dieser Zeilen heute in die Hände; es ist dies eine zur Erinnerung an die große Theuerung im Jahre 1847 geprägte bleierne Medaille in der Größe eines Fünfmarkstückes. Dieselbe trägt auf der Vorderseite die Umschrift: „Große Theurung Wenig Nahrung." Innerhalb dieser Umschrift befindet sich eine Abbildung, welche eine unter freiem Himmel auf ihren Knien liegende, betende, darbende Familie darstellt, mit der Unterschrift: „Unser täglich Brodt gieb uns heut." Interessanter noch ist die Inschrift auf der Rückseite der Denkmünze, welche die hohen Lebensmittelpreise der damaligen Zeit dem Gedächtniß überliefert hat. Diese Inschrift lautet: „In Schlesien galt der Sack oder 2 Pr. Scheffel 1847 w. (soll wohl heißen „weißer") Weitzen 11 Rth., Roggen 10 Rth., Erbsen 9 Rth., Gerste 8 Rth., Hafer 3 Rth., Kartoffeln 2 Rth."

+ **Sagan,** 20. Juli. [Vom Consumverein. — Wetterschäden.] Der wiedergewählte Vorstand des hiesigen Consumvereins hat das Amt nicht angenommen. Der Verein besitzt gegenwärtig weder Aufsichtsrath, denn dieser hat am vorigen Sonnabend demissionirt, noch Vorstand. Es wird schleunigst eine Versammlung einberufen werden müssen. — Die wolkenbruchartigen Regen haben hier mannigfachen Schaden angerichtet. Die Queisbrücke bei Neuhammer und die Briesnitzbrücke bei Neu-Kleppen mußten gesperrt werden. In der Helbauer Gegend stehen die Wiesen an der Tschirne noch unter Wasser; die Tschirne selbst ist noch ufervoll. Heute regnet es ebenfalls.

Δ **Steinau a. O.,** 21. Juli. [Unwetter. — Hochwasser.] Nach einem sehr schwülen Tage entwickelte sich am vergangenen Sonnabend Nachmittag gegen 5 Uhr ein Gewitter, das in einem wolkenbruchartigen Regen über unserer Stadt und Umgegend sich entlud und den Früchten der Gärten und Felder wesentlichen Schaden zugefügt haben dürfte. Seit Sonntag Nacht regnet es hier abermals ohne Unterlaß in recht bedenklicher Weise, und der Himmel sieht so finster aus, daß auch der Muthigste mit Sorgen in die Zukunft zu schauen beginnt. — Das Wasser in der Oder ist noch immer gestiegen, und heute zeigt der hiesige Promenadenpegel 3,60 Meter Wasserhöhe, 80 Centimeter über der Ausuferungshöhe.

≈ **Jauer,** 21. Juli. [Hochwasser.] In Folge des unaufhörlichen 36stündigen Regens stieg heute die wüthende Neisse so hoch, daß bereits Hochwassermeldungen nach den unterhalb der Stadt gelegenen gefährdeten Orten abgesandt wurden. Ein Theil der Feuerwehr steht in Bereitschaft. Der Pegel zeigte eine Wasserhöhe von nahezu 2 Metern an. Das Wasser drang bereits in den Schießwerder ein, wo noch viele Zelte vom Volksfeste aus standen, welche unter strömendem Regen schleunigst abgebrochen wurden.

s. **Waldenburg,** 21. Juli. [Die bergmännische Sterbekasse] für das Waldenburger Revier hat laut Rechenschaftsbericht pro 1890/91 in dem gedachten Jahre sehr günstige Resultate erzielt. Es wurde ein Ueberschuß von 10 300 M. aufgebracht (gegen 7660 M. im Vorjahre). Einschließlich eines aus 1889/90 verbliebenen Bestandes betrug die Einnahme 49 889 Mark, worunter sich 25 445 Mark Mitgliederbeiträge befinden. Die Ausgabe, darunter 18 865 Mark gezahlte Begräbnißbeihilfen, belief sich auf 47 175 Mark. Das Gesammtvermögen der Kasse beziffert sich auf 73 903 M. Die Kasse zählte am Schlusse des Etatsjahres 18 120 Mitglieder. Das höchste Lebensalter der Verstorbenen betrug 91 Jahre 4 Monate, das niedrigste 18 Jahre 2 Monate, das durchschnittsalter 49 Jahre 8 Monate. Bei Ausübung ihres Berufes kamen durch Verunglückung zu Tode 11 Personen, bei anderen Gelegenheiten verunglückten 3, durch Selbstmord endigten 8, an Altersschwäche starben 12, in Folge von Entbindung 23, an Lungenleiden 108, an anderen Krankheiten 91, sind zusammen 256 Sterbefälle.

r. **Schweidnitz,** 21. Juli. [Hochwasser und Ueberschwemmung.] Der seit Sonntag Abend unablässig gefallene Regen, insbesondere aber die in letzter Nacht und heute Vormittag niedergegangenen Regenmassen haben ein rapides Steigen der Weistritz und ihrer Zuflüsse veranlaßt und einen Wasserstand hervorgerufen, wie noch nie in diesem Jahre. Die Weistritz ist an vielen Stellen ausgeufert; ihre reißenden Fluthen richten erheblichen Schaden an. Die von der Stadt zwischen hier und dem benachbarten Kroischwitz vorgenommenen Regulirungs-Arbeiten dieses Flusses sind vollständig wieder vernichtet; an einzelnen Stellen mußten gefällte Bäume eingelegt und andere Vorkehrungen getroffen werden, um einen Dammbruch zu verhüten. Noch bedeutender ist die Ueberschwemmung an der Peile und deren Zuflüssen. Die Ortschaften von Reichenbach aus bis zur Einmündung der Peile in die Weistritz stehen zum Theil unter Wasser und die Bewohner der einzelnen Dorftheile sind vollständig von einander geschieden und aller Verkehr gehemmt. Nicht nur die anliegenden Wiesen und Felder stehen an vielen Stellen fast meterhoch unter Wasser, auch in viele Gehöfte und Gebäude sind die schlammigen Wassermassen eingedrungen, so daß vielfach eine Umstallung des Viehes vorgenommen werden mußte. In Schwengfeld ist das Wasser in die tiefgelegene Kirche eingedrungen und steht in derselben fast einen Meter hoch.

r. **Seitenberg,** 21. Juli. [Prinz Albrecht von Preußen,] Regent von Braunschweig, siedelte gestern mit seiner Gemahlin und seinem jüngsten Sohne Joachim, sowie einem Gefolge von etwa 45 Personen von Schloß Camenz nach Schloß Seitenberg über, um dort einen mehrwöchentlichen Aufenthalt zu nehmen. Die Ankunft auf Schloß Seitenberg erfolgte um 5¾ Uhr Nachmittags. In den Ortschaften Seitenberg, Schreckendorf, Olbersdorf und Landeck hatten viele Häuser Flaggenschmuck angelegt. Die bereits für den 16. d. Mts. bestimmt gewesene Uebersiedelung war des ungünstigen Wetters wegen verschoben worden.

‖ **Reichenbach u. d. E.,** 21. Juli. [Hochwasser.] Seit vorgestern Abend strömt unaufhörlich Regen hernieder, und die Wassermengen ergießen sich in die Niederungen, weil durch die nun schon sechs Wochen dauernde Regenperiode die Felder vollgesaugt sind. Die faule Bach hat die Markungen bei Dreißighuben überfluthet; die Peile überschwemmt Faulbrück und Neudorf und tritt auch schon hier in der Niederstadt aus. Ein baldiges Aufhören des Regens ist nicht zu erwarten; das Wasser steigt fortwährend. Die Landwirthschaft erleidet durch die Regengüsse und das Hochwasser bedeutenden Schaden, besonders auf Kartoffel- und Rübenfeldern.

Δ **Reinerz,** 20. Juli. [Entgleisung. — Ausflug.] In der Nähe der Kuschel'schen Fabrik im Höllenthal entgleiste auf der Strecke Glatz-Rückers ein schwer beladener Eisenbahnwagen. Die Aufräumungsarbeiten erforderten längere Zeit, weshalb auch der Zug in Rückers mit zwei Stunden Verspätung eintraf. Menschen sind durch den Unfall nicht verunglückt. — Gestern trafen gegen 40 Mitglieder des Gärtnervereins aus Breslau hier ein und besichtigten das Bad. Die Ausflügler erfreuten sich schönen Wetters, einer Seltenheit in diesem Sommer.

—l— **Strehlen,** 20. Juli. [Eisenbahnangelegenheiten. — Neue Kreissparkasse.] Von Strehlen und Umgegend aus wird um beschleunigte Fertigstellung der neuen Eisenbahnlinie Strehlen—Prieborn—Grottkau—Wansen petitionirt. Dieselbe wird wohl erst Ende dieses Jahres und zunächst nur für den Güterverkehr eröffnet werden können. Das ganz neue Eisenbahnproject Strehlen—Wansen—Brieg hat viel Aussicht auf Verwirklichung. — Im nahen Heidersdorf ist eine Kreissparkasse eröffnet worden. Dieselbe verzinst Einlagen mit 3⅙ pCt.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

(Vierter Reisebericht.)

T. Habelschwerdt, 19. Juli.

Seit meinem letzten Referat vom 11. d. Mts. hat sich die Situation zu Ungunsten der Landwirthschaft bedeutend geändert. Das waren böse Tage am 13., 14., 17. und 18. Juli. Wetterschäden, bestehend in Wolkenbrüchen, Schloßenverheerungen, schweren Gewittern, Hochwasser 2c., haben die schöne Grafschaft Glatz, die wir sonst zu den Kornkammern Schlesiens zählen, in arge Mitleidenschaft gezogen. Die Niederschläge vom 14., 17. und 18. zählen wohl so ziemlich zu den intensivsten, die in diesem Jahre den hiesigen Kreis betroffen haben. Bereits wochenlang vorher war ein großer Theil der Habelschwerdter Gegend, namentlich die höheren Gebirgsstriche, durch arge Hagelwetter auf das Schlimmste heimgesucht worden (der angerichtete Schaden betrug zwischen 60 und 95 pCt. an Körnerverlust), und nur die Ortschaften, die von dem Segen der Versicherungen gegen Hagel Gebrauch gemacht hatten, entgehen bitterer Noth. Roggen, die Hauptfrucht der Gebirgsbewohner in den höheren Regionen, ist fast überall so ziemlich total vernichtet, und auch die Kartoffeln, die von den herabstürzenden Wassermassen verschont geblieben sind, drohen zu verfaulen. Die so gefürchtete Kräuselkrankheit der Kartoffel, namentlich der sogenannten frühen Kartoffel, zeigt sich bereits vielfach, und nebenbei ist zu befürchten, daß bei den unaufhörlichen Niederschlägen auch die nasse Kartoffelfäule (Peronospora infestans) nicht lange auf sich warten lassen dürfte. Wer nur eine Ahnung von der mühevollen Ackerbestellung der armen Gebirgsbewohner hat, die stellenweise den nothwendigen Dünger auf ihrem eigenen Rücken bis zu den Gipfeln der Berge schleppen und die Ernte an Seilen herunterlassen müssen, der wird diesem fleißigen Völkchen sein tiefstes Mitleid nicht versagen, wenn wieder eine Ernte vernichtet worden ist. In Sauerbrunn (Kreis Habelschwerdt) hatte sich während eines der letzten Unwetter ein neugebildeter Bergstrom ein Bett von dem obersten Kamme durch sämmtliche Getreide- und Kartoffelfelder bis in das Thal hinunter gesucht und dabei meterbreite und metertiefe Spuren der ärgsten Verwüstungen zurückgelassen. Auch die Obsternte, die in den Gebirgsgegenden (den Kreisen Löwenberg, Lauban, Habelschwerdt, Glatz, Neurode 2c.) eine ziemlich ergiebige zu werden versprach, ist durch die Ungunst der Witterung fast ganz vernichtet worden. Noch ist ein großer Theil der Heuernte in den Thälern nicht eingebracht. Viel von dem schönen Heu wird man dem Dünger einverleiben müssen, und ein anderer Theil wurde weggeschwemmt, so daß die Futterernte (erster Schnitt) kaum einen knappen Durchschnittsertrag erreichen dürfte. Aehnlich verhält es sich mit dem Einbringen von Klee und Luzerne. Wer in den Bergen die Kosten der Kleereiter nicht scheute, der hat wenig Verluste zu beklagen gehabt; leider aber gehört die Anwendung dieses nützlichen Feldgeräthes zu den großen Seltenheiten. — Der allgemeine Beginn der Ernte ist im flachen Lande innerhalb 8 Tagen, in den niederen Gebirgsstrichen binnen vierzehn Tagen und in den höheren Gebirgsregionen in ca. 3 Wochen zu erwarten. — Raps liegt bereits meist geschnitten auf dem Felde und ist vielfach auch schon eingefahren; der Ertrag dieser Oelfrucht ist mit ca. 80—85 pCt. einer gewöhnlichen Durchschnittsernte anzunehmen. Der Durchschnitt gilt für sämmtliche Raps bauende Kreise Schlesiens, die wir in den letzten 6 Wochen bereist haben. Allerdings sind die Resultate in den einzelnen Kreisen und Gegenden ungemein verschieden, während für die Kreise Leobschütz, Neisse, Neustadt, Cosel und Ratibor, das Thal der Glatzer Neisse 2c. als Durchschnitt dieses Jahr ca. 12 Centner Raps anzunehmen ist, müssen sich die minder begünstigten Kreise mit 6—8 Scheffel Ertrag, mitunter auch mit bedeutend weniger begnügen. — Weizen ist in diesem Jahre die dankbarste Winterfrucht. Der Stand ist meist ein ausgeglichener und dabei kräftiger; die Aehrenentwickelung und Blüthezeit waren bei Winter- und Sommerweizen recht günstige zu nennen und dabei ist die Made der Weizenmücke (Cecidomya tritici) weniger und Rost nebst Brand fast gar nicht vertreten, so daß man auf eine gesunde Weizenernte rechnen darf. Leider bietet der Roggen immer weniger günstige Chancen, je näher wir der Ernte rücken. Schlesien baut an Winterroggen ca. 636 000 ha; davon sind im Laufe dieses Frühjahres nahe an ⅔ der ganzen Fläche ausgeackert worden, und ⅕ des stehengebliebenen Roggens ist vom Hagel vernichtet worden. Der Roggen, der sonst wenig durch thierische und pflanzliche Feinde zu leiden hat (Honigthau, Ros mellis, und Mutterkorn, Claviceps purpurea ausgeschlossen), verspricht, wenn auch keine übrig reiche, aber eine qualitativ gute Körnerernte abzugeben. Ein Samenwechsel wäre dieses Jahr bei Korn überall anzuempfehlen, wenn Samen aus den nördlichen Gegenden Europas (Skandinavien) in entsprechender Menge und Güte zu beziehen wäre. — Gerste ist die Körnerfrucht, die in den letzten Tagen am meisten nachgereift ist und wahrscheinlich mit dem Roggen zu gleicher Zeit wird gemäht werden müssen. Hier entspricht meist der Stand den Wünschen selbst der pessimistischsten Landwirthe. Leider haben schwere Regenniedergänge am 18ten dieses Monats in den Gegenden von Glatz, Camenz, Reichenstein, Patschkau, Ottmachau, Münsterberg, Strehlen 2c. den größten Theil der Gerste förmlich zusammengewalzt, wodurch schwere qualitative und quantitative Verluste entstehen, da die Aehren bei ihrem Körnerreichthum sich kaum mehr erheben dürften. — Hafer ist weniger ausgebildet, aber stark im Halm und kräftig in der Rispe und hat den letzten Unwettern einen energischen Widerstand leisten können, sodaß man nur dort Lagen sieht, wo der Stand ein zu dichter ist und das letzte Internodium der Haferpflanze zu schwach geblieben war. — Kartoffeln versprechen bei durchlassenden Boden im flachen Lande noch immer einen günstigen Ertrag, das Kraut ist gesund und kräftig; mitunter findet man aber recht viel Unkraut darunter, was bei der herrschenden Nässe nicht Wunder nehmen darf. — Zuckerrüben findet man meist ungleichmäßig; in vielen Gegenden werden die Rübenpflanzen erst verzogen, in anderen beschatten sie sich bereits und versprechen einen reichen Ertrag. — Flachs ist in den besten Flachsgegenden Schlesiens (Oels, Gr.-Wartenberg, Namslau, Kreuzburg 2c.) stark verhagelt, sodaß auch hier die Erträge nur geringe sein dürften.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ɞ **Breslau,** 21. Juli. [Schöffengericht. — Beleidigung durch die Presse.] Die Nr. 109 der „Schlesischen Morgen-Zeitung" vom 13. Mai d. J. enthielt folgende Notiz: „Das Consortium zur Uebernahme des Stadttheaters hat, wie wir vernehmen, durch Herrn Kaufmann und Redacteur Maximilian Schlesinger eine Verstärkung erhalten. Herr Schlesinger hat seiner Zeit einen rabiaten Artikel gegen die Betheiligung des Herrn Witte-Wild am Stadttheater gebracht. Ob man ihn nun hinzugenommen, um seine Feder zu beschwichtigen oder ob man von ihm etwas fürs „Geschäft" hofft, wissen wir nicht genau." Durch diese Notiz hatte sich Herr Schlesinger beleidigt gefühlt und demgemäß den verantwortlichen Redacteur Kornaczewski vor den Schiedsmann laden lassen. In dem betreffenden Termine war zwischen beiden Herren eine Einigung angebahnt worden, und zwar wollte Kornaczewski eine entsprechende Ehren-Erklärung in der „Schlesischen Morgen-Zeitung" aufnehmen. In einem Schreiben, welches er aus Anlaß dieser Besprechung an Schlesinger richtete, ließ er auffälligerweise die übliche Höflichkeits-Form bei der Unterzeichnung weg; dadurch fand sich Schlesinger bewogen, nunmehr den Weg der Privatklage zu beschreiten. Die Verhandlung hierüber fand heut im Zimmer Nr. 31 vor dem unter Vorsitz des Amtsgerichtsraths Jochmann tagenden Schöffengericht statt. Der Beklagte war durch den Rechtsanwalt Menzel vertreten, während der Privatkläger sich den Rechtsanwalt Schreiber als Rechtsbeistand erwählt hatte. Dieser ging in sehr schroffer Weise gegen den Angeklagten vor, indem er betonte, daß der gröbste Vorwurf, der einem Journalisten gemacht werden könne, nämlich der der Käuflichkeit, in den wenigen Zeilen enthalten sei. Schreiber führte des Weiteren aus, daß eine etwaige Geldstrafe doch nicht vom Angeklagten, sondern vom Verleger der Zeitung getragen werde, und empfahl aus diesem Grunde principiell die Zuerkennung einer Gefängnißstrafe. Schlesinger selbst sprach sich verwundert darüber aus, daß gerade der Vertreter der „Schles. Morgen-Ztg." ihn derartig angegriffen und ihm den Vorwurf der Bestechlichkeit gemacht habe, da doch dieses Blatt jährlich mit 9000 Mark aus dem Reptilienfonds gespeist worden sei. Das Schöffengericht fand eine schwere Beleidigung vorliegend und erkannte mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte schon dreimal wegen Preßvergehens vorbestraft ist, auf eine Geldstrafe von 300 Mark event. 30 Tage Gefängniß. Dem Beleidigten wurde außerdem die Befugniß zugesprochen, den Tenor des Urtheils einmal auf Kosten des Angeklagten in der „Schlesischen Morgen-Zeitung" zum Abdruck zu bringen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 21. Juli. Der Kaiser hat, wie die „Berl. Polit. Nachr." melden, außer der Landgemeindeordnung noch das Wildschadengesetz und die Wegeordnung für die Provinz Sachsen während des Aufenthaltes in England vollzogen. Beide Gesetze sind von London, das Wildschadengesetz noch insbesondere vom Buckingham-Palast datirt.

Dem Führer des der Stettiner Neuen Dampfercompagnie gehörigen neuen Dampfers „London", Capitän Diebold, ist für die glückliche Rettung der Mannschaften des deutschen Schoners „Emmo" aus Seegefahr am Sonnabend durch das Polizeipräsidium zu Stettin im Auftrage des Kaisers als Ehrengabe eine werthvolle goldene Uhr überreicht worden. Dieselbe trägt auf der Innenkapsel das Reliefbildniß und auf der Außenkapsel das Monogramm des Kaisers mit der Kaiserkrone.

Bei der Berathung des Eisenbahnministers Thielen mit den Vertretern des bergbaulichen Vereins handelte es sich nach der „K. V.-Z." um den Plan des Ministeriums zur Beschaffung eigener Waggons seitens der Großindustrie.

Nach dem „B. T." sind die Vorarbeiten für die Verordnung über die Ausführung des Einkommensteuergesetzes im Finanzministerium soweit gefördert, daß die Verordnung in den nächsten Tagen erscheinen kann. Ferner theilt das „B. T." mit, daß in der nächsten Session die Fortsetzung der Steuerreform nicht stattfinden werde.

Nach der „Köln. Ztg." steht die demnächstige Veröffentlichung des Entwurfs eines Trunksucht-Gesetzes, wofür sich auch der Kaiser sehr interessire, nahe bevor.

Die Verwaltung der Reichspost hat nach dem „Hann. Curier" allen von den Versicherungsanstalten an Orten ohne Postannahmestelle errichteten Beitragsverkaufsstellen kostenfrei die Benutzung der Landbriefträger zum Bezuge der Beitragsmarken unter leicht zu erfüllenden Bedingungen gestattet.

Nach Mittheilung des Thorner Betriebsamts sind bei dem Eisenbahnunfall in Biessellen der Locomotivführer und der Zugführer verletzt. Die Nachricht, daß 10 Personen Verletzungen erlitten, ist falsch. Nach den bisherigen Erhebungen ist es als ausgeschlossen zu betrachten, daß der Unfall auf schlechte Beschaffenheit des Oberbaumaterials oder auf mangelhafte Befestigung der Schienen zurückzuführen ist.

Der Regierungspräsident in Schleswig hat nach den „Hamb. Nachr." das gegen die dänischen Vergnügungsreisenden gerichtete Verbot des Landraths von Sonderburg aufgehoben.

Die Grundsteinlegung zum Denkmal für Hoffmann von Fallersleben auf Helgoland wird am 26. August stattfinden.

Ueber die Durchreise des Fürsten Bismarck durch Magdeburg erhalten die „Hamb. Nachr." einen langen Bericht. Darnach sind auf dem Bahnhof Regierungsassessor Bayer als Vertreter des Polizeipräsidenten, einige höhere Eisenbahnbeamte und auch eine Anzahl Schutzleute anwesend gewesen. Dr. med. Fischer brachte dem Fürsten ein Hoch aus, worauf das Publikum das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles" anstimmte. Bei der Abfahrt wurde nochmals „Deutschland, Deutschland über Alles" gesungen.

In der Affaire Joseph steht nunmehr fest, daß thatsächlich die Untersuchung eingeleitet worden ist. Joseph soll übrigens nach der „Saale-Ztg." unter der Wucht des erdrückenden Belastungsmaterials geständig sein, auch sollen in seiner Wohnung bereits Durchsuchungen stattgefunden haben.

Ueber die zahlreichen Erkrankungen, welche aus Alt- und Neugersdorf im Königreich Sachsen vorgekommen sind, erhält die „Allgemeine Fleischer-Zeitung" von dem Gemeindevorsteher Reiß die telegraphische Mittheilung, daß der Medicinalrath Dr. Hesse aus Zittau die Trichinose bestätigt hat. Einige 40 Personen sind daran erkrankt.

Während der Ausstellung des hlg. Rocks werden in Trier drei neue Bahnhöfe mit Wartehallen und Restaurationen errichtet. Wegen der Fahrpläne hat schon eine Conferenz der Directionen der verschiedenen Bahnen stattgefunden. — Nach den neuesten Nachrichten der „K. V.-Z." sind bisher schon nahezu 1300 Erlaubnißgesuche zum Wirthschaftsbetriebe während der Ausstellung eingegangen und davon etwa 350 genehmigt.

Das „B. T." meldet aus Frankfurt a. M.: Eine Deputation des Gemeinderaths von Königstein mit dem Bürgermeister Friedrich an der Spitze begiebt sich diese Woche nach Luxemburg, um den Feierlichkeiten beim Einzug des Großherzogs beizuwohnen.

Aus London meldet die „Voss. Ztg.": Der jüngst wegen Mordes zum Tode verurtheilte deutsche Bäckergeselle Münch wurde heute früh gehenkt.

Meldungen aus Odessa behaupten, demnächst werde ein Ukas erlassen, welcher bestimmt, daß in Rußland Handel treibende Fremde innerhalb 5 Jahre russische Unterthanen werden oder das Land verlassen müssen.

Die heutigen Bukarester Blätter bringen nach der „Voss. Ztg." die Nachricht vom endgiltigen Verzichte des Kronprinzen auf die Heirath mit Frl. Vacarescu. — Das Bureau „Herold" meldet aus Venedig: Die Königin von Rumänien ist in Begleitung des Fräuleins Vacarescu dort angekommen.

Das Bureau „Herold" meldet: Nachrichten aus Konstantinopel zufolge bemühen sich daselbst französische Schiffsbaumeister lebhaft um Aufträge zum Bau von Panzerschiffen neuester Construction, sie werden dabei von diplomatischer Seite unterstützt, alle Mittel werden benutzt, um ihren Vorschlägen auf den Bau neuer Kriegsschiffe zur Annahme zu verhelfen.

Das „Bureau Herold" schreibt: Der serbische Handelsminister hat eine Enquêtecommission aus dem Kreise der Interessenten einberufen zur Berathung der Grundlagen, auf welchen neue Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn und andern Staaten abzuschließen sind.

Postverwalter a. D. Ziegler in Petersdorf, Bürgermeister Miczek in Kieferstädtel erhielten den Kronenorden vierter Klasse; Gerichtsassessor Ziemann in Breslau wurde zum Ober-Bergrath ernannt unter Uebertragung der Stelle eines rechtskundigen Mitgliedes bei dem Ober-Bergamt Breslau.

d. **Belgrad,** 21. Juli. Der „Narodni Dnewnik" meldet, König Alexander werde um Mitte August auch den Deutschen Kaiser besuchen. Der Ort der Begegnung sei noch unbestimmt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Tromsö, 21. Juli. Der „Hohenzollern" und die „Prinzeß Wilhelm" setzten die Fahrt von Bodö fort. Nachdem ein Cabinets-Courier am 20. Juli früh 6 Uhr hier eingetroffen war, kamen die Schiffe hier um 12 Uhr Abends an. Falls die Witterungsnachrichten von dem Nordcap günstig lauten, wird die Fahrt am 21. Juli früh nach Nordcap fortgesetzt. Mittwoch Mittag kehrt dann der „Hohenzollern" nach Hammerfest zurück.

Tromsö, 21. Juli. Der Kaiser reiste heute morgen 8 Uhr nach dem Nordcap ab. Das Wetter war prächtig.

Bremen, 21. Juli. Heute Nachmittag fand auf der Werft der Actiengesellschaft „Weser" der feierliche Stapellauf des Panzerfahrzeuges „G" unter zahlreicher Betheiligung bei schönstem Wetter statt. Der Der Chef der Nordseestation hielt folgende Taufrede: „Ein Erzeugniß deutschen Gewerbefleißes, hergestellt aus deutschem Stahl, steht dieses Schiff in Bereitschaft, vom Stapel gelassen und seinem Elemente überantwortet zu werden. Gleich seinen Schwesterschiffen „Siegfried" und „Beowulf" soll dieser Zuwachs vaterländischer Wehrkraft zur See einen hohen Heldennamen tragen aus der Welt nordischer Sagen und Gesänge. Se. Majestät der Kaiser weilen zur Zeit auf dem Schauplatze jener Heldensagen, Allerhöchstderselbe haben mir anzubefehlen geruht, dieses Schiff zu taufen auf den Namen „Frithjof". Nun gleite hin, stolzes Schiff, in dein Element, sei deinem Feinde Trutz, deinen Freunden ein Schutz, wie die Sage von deinem hohen Ahn vermeldet. Des Himmels Segen aber geleite dich überall und allezeit. Fahre mit Gott „Frithjof!"

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

München, 21. Juli. Der Prinzregent überreichte dem würtembergischen Ministerpräsidenten v. Mittnacht den Hubertusorden und zog den Minister zur Mittagstafel.

Stuttgart, 21. Juli. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Das Befinden des Königs war in den letzten Wochen befriedigend; der allmälige Ausgleich der örtlichen Störung hält an. Es steht zu hoffen, daß sich der König bei fortgesetzter Ruhe und günstiger Witterung im Laufe des Sommers ganz erholt.

Straßburg, 21. Juli. Die Weihe des Bischofs Fritzen und des Weihbischofs Marbach fand heute im Münster, im Beisein der Bischöfe von Trier, Metz, Münster, des päpstlichen Hausprälaten Scher aus Mülhausen, des Trappisten-Abts in Oldenberg und zahlreicher Clericalen statt. Auch der Statthalter mit Gefolge, Staatssecretair Puttkamer, die Unterstaatssecretaire v. Schraut und v. Köller, die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, der Bürgermeister und die Gemeinderäthe wohnten der Feier bei.

Wien, 21. Juli. Dem „Fremdenblatt“ zufolge wird in Regierungskreisen die Frage der Heranziehung der Postsparkassen zur Steuererhebung erwogen.

Budapest, 21. Juli. Die Zeugen Ugrons erklärten den Vertretern des Hauptmanns Azelac auf Grund eines von zwanzig hervorragenden Abgeordneten gefaßten Beschlusses, sie könnten im Interesse der Wahrung der parlamentarischen Redefreiheit nicht zugeben, daß Ugron für Aeußerungen im Parlamente Genugthuung gebe, umsomehr, als er unter Reserve gesprochen habe. Hiermit seien ihrerseits die Verhandlungen erledigt.

Triest, 20. Juli. Bei dem Banket anläßlich der 25. Gedenkfeier der Seeschlacht bei Lissa gedachte der Corvettencapitän Labres des heldenmüthigen Todes der Offiziere der Schiffe „Re d'Italia“ und „Palestro“, hob hervor, wie aus dem tapferen Gegner von einst Oesterreich ein Verbündeter entstanden sei, und trank auf die herrliche italienische Flotte und ihr ausgezeichnetes Offiziercorps. Der Toast wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen, der sich noch steigerte, als die italienische Nationalhymne gespielt wurde.

Pola, 20. Juli. Bei dem Diner im Militärkasino aus Anlaß der fünfundzwanzigjährigen Feier der Schlacht bei Lissa brachte der Hafenadmiral Pitner einen Toast auf die alliirte königliche Flotte von Italien aus.

Rom, 21. Juli. Der Kronprinz ist Vormittags 10 Uhr nach London abgereist.

Rom, 21. Juli. Auf Antrag des Handelsministers und des Schatzministers beschlossen die Emissionsbanken einstimmig gegenseitig ihre Billets in Zahlung zu nehmen und verpflichteten sich gleichseitig, die gesetzmäßige Grenze der Notenausgabe nicht zu überschreiten.
(Vgl. Neueste Handelsnachr.)

Paris, 21. Juli. In der Budgetcommission wird Donnerstag Barbey über Brissons Marinebudgetbericht sprechen. Die Verwirklichung des Planes Brissons wurde, wie versichert wird, eine Vermehrung der Ausgaben um etwa 30 Millionen erfordern.

London, 21. Juli. Unterhaus. Fergusson erklärte, die Ernennung eines permanenten englischen Vertreters beim Vatican werde nicht beabsichtigt.

London, 21. Juli. Der heutige Bankeingang von 300 000 Pfund Gold bildet einen Theil der jüngst von Rothschild für das russische Finanzministerium der Bank von England entnommenen 850 000 Pfund. Nachdem der russische Finanzminister mitgetheilt, daß er dieser Summe augenblicklich nicht mehr benöthige, werden die übrigen 550 000 Pfund der Bank wahrscheinlich ebenfalls zurückerstattet werden. In Folge dessen dürfte vorläufig eine Erhöhung des Bankzinsfußes nicht zu erwarten sein.

Wasserstands-Telegramme.

Neisse,	21. Juli, 9 Uhr Vorm.	U.-P. 2,50 m.	Steigt.
—	21. Juli, 12 Uhr Vorm.	U.-P. 4,00 m.	Steigt.
Glatz,	21. Juli, 8 Uhr Vorm.	U.-P. 2,50 m.	Steigt.
—	21. Juli, 12 Uhr Vorm.	U.-P. 2,90 m.	

Locale Nachrichten.

Breslau, 21. Juli.

=ββ= **An- und Abmeldungen steuerpflichtiger Gewerbe.** Im Monat Juni d. J. sind angemeldet worden: in Steuerklasse A. II. Handel mit kaufmännischen Rechten 12, in Klasse B. I. Handel ohne kaufmännische Rechte 121, in Klasse B. II. Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus 2, in Klasse C. Gast-, Speise- und Schankwirthe 35, in Klasse H. Handwerker aller Art 22, in Klasse K. a. Schiffer (Schiffsgefäße) 4, in Klasse K. b. Lohnfuhrwerksbesitzer 1. Dagegen wurden abgemeldet: in Klasse A. II. 19, in Klasse B. I. 125, in Klasse B. II. 2, in Klasse C. 26, in Klasse H. 74, in Klasse K. a. 1, in Klasse K b. 1. — Personenwechsel fanden statt: in Klasse A. II. 3, in Klasse B. I. 7, in Klasse C. 6 und in Klasse H. 1.

f. **Vermächtniß.** Der kürzlich hier verstorbene Rentier, ehemalige Tapezierer Tieke, hat der hiesigen Täschner- und Tapezierer-Innung, der er als Mitglied angehörte, ein Legat von 15 000 Mark letztwillig zugewendet, dessen Zinsen alljährlich zur Unterstützung bedürftiger und würdiger Mitglieder dieser Innung verwendet werden sollen.

• **Tanz-Unterricht.** Der am kgl. sächs. Hofballet in Dresden bisher thätige Herr Paul Horn beabsichtigt mit seiner Frau, der Tochter des kgl. sächs. Hofballetmeisters Rob. Köller, in Breslau, Neue Taschenstr. 13, ein Institut für Tanz und seinen gesellschaftlichen Umgang zu eröffnen. Herr Paul Horn hat bereits unter der Leitung seines Schwiegervaters, welcher Tanzlehrer der sächsischen Prinzen, sowie im sächsischen adligen Cadettencorps &c. ist, unterrichtet. Auch Frau Horn hat u. A. im dortigen Josephinen-Stift Unterricht ertheilt. Das neue Institut will auch Einzelunterricht, sowie das Einstudiren von National-, Charakter- und anderen Tänzen für Gesellschaften und Private übernehmen.

B. **Preiselbeeren.** Gleichzeitig fast kamen gestern aus den Wäldern bei Cosel OS. und heute aus der Gegend von Birnbäumel und Katholisch-Hammer die ersten Preiselbeeren auf den Markt, und zwar — Preiselbeeren werden immer noch nach dem alten Maß gehandelt — zum Preise von durchschnittlich 50 Pf. die Metze. Der oberschlesische Transport wurde im Ganzen von einem Gastwirth in Bad Salzbrunn aufgekauft, so daß die Breslauer Hausfrauen nur gerade Kenntniß nehmen konnten, daß die vielbegehrte Compotfrucht schon auf dem Markte ist.

• **Eine Hühnerjagd zu Wasser,** nicht auf Wasserhühner, sondern auf eine prächtige Zuchthenne, welche aus dem Geflügelhofe der Steinmetzen Künzel und Hiller, Neue Sandstraße 1, in die zur Zeit hochgehende Oder gestürzt war, versammelte heute Vormittag um ½9 Uhr eine nach Hunderten zählende Zuschauermenge auf der Sandbrücke. Die Versuche, das sich am rechten Oberufer haltende Thier mit Rettungshaken heraufzuholen, mißlangen; zum Erstaunen aller Thier- und Jagdverständigen, welche der sichtlich tiefer sinkenden Henne ein baldiges Ertrinken prophezeiten, drehte sich das kräftige Thier plötzlich gegen den reißenden Strom und schwamm zu der Grundke'schen Badeanstalt hinüber, und da bei dieser Excursion nur der Kopf der Henne aus dem Wasser sah, wurde von den erst während des Schauspiels kommenden Zuschauern in dem Thier ein Taucher vermuthet. Die starke Strömung verhinderte das Thier am Landen, und Rettungsversuche vom Kahne aus mißglückten gleichfalls; dagegen waren die am Rechen der Matthiaskunst auf einem Floße arbeitenden Zimmerleute so glücklich, das matt werdende Thier der Oder zu entreißen.

ee. **Ueberfahren.** Am 20. d. Mts., Nachmittags, ging die 67jährige Arbeiterwittwe Eleonore Tschunke, ein Bund Stroh auf dem Rücken tragend, über die Lessingbrücke. Infolge eigener Unvorsichtigkeit kam sie zu Fall, wurde von einer mit Passagieren besetzten Droschke überfahren und erlitt schwere Verletzungen längs der rechten Körperseite. Die Verunglückte wurde mittelst Droschke nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft. — An demselben Tage fuhr der Hürdlerkutscher Max Vogt mit einem unbeladenen Lastwagen über den Weißenburgerplatz und im Trabe um die Ecke Weißenburgerstraße-Niedergasse. Bei dieser Gelegenheit wurde der Arbeiter Reichelt umgerissen und überfahren, wobei ihm die Räder über den rechten Fuß und den Oberkörper hinweggingen. Der Verunglückte, der nicht unbedeutende Verletzungen erlitten hatte, wurde nach seiner Wohnung auf der Vincenzstraße gebracht.

ee. **Verhaftet** wurde eine ältere Frauensperson, welche in letzter Zeit mehrfach Kindern Ohrringe gestohlen hat. Ferner wurden am Oberschles. Bahnhof zwei junge Burschen festgenommen, welche aus Tarnowitz entlaufen waren und den Versuch machten, sich hier durch Taschendiebstähle das Geld zur Reise nach Amerika zu verschaffen.

ee. **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: zwei Regenschirme, eine Peitsche, eine Schürze, ein Pincenez, ein Packet mit Bonbons, ein Packet Farben, ein Packet Vogelfutter. — Abhanden gekommen: ein paar braune Glacéhandschuhe, ein graues Packet, eine Uhr mit goldener Kette, ein Regenschirm, zwei Portemonnaies mit 52 und 45 Mark. — Gestohlen: einem Bäckerlehrling auf der Ottostraße ein grauer Anzug. — Verhaftet vom 20. bis 21. d. M.: 50 Personen.

Handels-Zeitung.

ff. **Zum Export nach England.** Bei der Einfuhr von Waaren nach Grossbritannien und den britischen Colonien kommen noch immer Fälle vor, in denen Sendungen auf Grund der englischen Waarenzeichen-Gesetzgebung mit Beschlag belegt werden, weil dieselben bezw. die darin enthaltenen Waaren den Namen irgend einer englischen Firma tragen. Die Absender pflegen sich dann meist darauf zu berufen, dass die Anbringung der betreffenden Bezeichnung ihnen von dem englischen Besteller ausdrücklich vorgeschrieben worden sei. Allein dieser Umstand ist in keiner Weise geeignet, die entstandenen Nachtheile auszugleichen. Die englischen Zollbehörden lehnen es regelmässig als nach der „Merchandise Marks Act“ unzulässig ab, auf eine solche Entschuldigung einzugehen und um derselben willen die verhängte Beschlagnahme aufzuheben. Wenn aber der Absender dazu übergehen wollte, von dem Besteller mit Rücksicht auf den von ihm ertheilten Auftrag auf gerichtlichem Wege Schadenersatz zu verlangen, so würde ein solcher Versuch, abgesehen von der Kostspieligkeit des englischen Gerichtsverfahrens, in den meisten Fällen schon deshalb nicht zum Ziele führen, weil der engliche Besteller sich fast immer durch die Angabe decken kann, dass er bei seiner an sich nicht gesetzwidrigen Bestellung, ebenso wie die Beachtung aller übrigen gesetzlichen Bestimmungen, so auch die durch das englische Waarenzeichengesetz vorgeschriebene Anbringung eines Vermerks über den Ursprung der Waare neben der gemeinschaftlichen Firmenangabe als selbstverständlich vorausgesetzt habe. Es kann daher nicht dringend genug gerathen werden, bei dem Export nach England oder den englischen Colonien in allen nur irgendwie zweifelhaften Fällen die Waaren stets mit dem Vermerk „Made in Germany“ zu versehen.

ff. **Getreide- etc. Transporte.** In der Woche vom 12. bis incl. 18. Juli cr. gingen in Breslau ein:

Weizen: 320 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 140 000 Kilogr. aus Galizien und Rumänien, 40 000 Kilogr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlien, 59 000 Kilogr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 80 000 Kilogr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 10 118 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 16 500 Kilogramm über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 665 618 Kilogr. (gegen 263 814 Kilogr. in der Vorwoche).

Roggen: 50 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 30 000 Kilogr. aus Ungarn über Ruttek, 28 500 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 8132 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 60 618 Kilogr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 63 230 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 320 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 250 800 Kilogr. (gegen 118 161 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 50 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 240 000 Klgr. von der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 75 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 66 000 Kilogr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, im Ganzen 431 000 Kilogr. (gegen 185 000 Kilogr. in der Vorwoche).

Hafer: 10 000 Kilogr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 20 000 Kilogr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Kilogr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 30 518 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 5000 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 10 160 Kilogramm über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 40 540 Kilogr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 126 218 Kilogr. (gegen 113 293 Kilogr. in der Vorwoche).

Mais: 10 000 Kilogr. aus Galizien und Rumänien, 10 000 Kilogr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, im Ganzen 20 000 Kilogramm (gegen 40 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 19 998 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn (gegen 15 655 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 29 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 7000 Kilogramm über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 30 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, im Ganzen 66 000 Kilogramm (gegen 10 000 Klgr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche ab Breslau zum Versandt:

Weizen: 10 160 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 5100 Kilogramm auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 49 900 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 20 100 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 85 260 Klgr. (gegen 10 000 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 30 680 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 000 Kilogramm auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 20 200 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 60 880 Klgr. (gegen 30 290 Kilogramm in der Vorwoche).

Gerste: 29 780 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 79 700 Kilogramm von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen und 5100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 124 580 Klgr. (gegen 45 760 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 4600 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn (gegen Nichts in der Vorwoche).

Mais: 12 500 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn (gegen 40 000 Kilogramm in der Vorwoche).

Oelsaaten: Nichts (gegen 15 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 17 090 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 5040 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, im Ganzen 23 030 Klgr. (gegen 49 000 Klgr. in der Vorwoche).

Submissionen.

A—z. **Submissionsnotizen.** Die sächsischen Staatseisenbahnen hatten grössere Quantitäten Eisen und Metalle für Werkstättenbedarf zur Lieferung ausgeschrieben. Die sächsischen Walzwerke machten so billige Preise, dass alle übrigen Angebote in westfälischem und schlesischem Material, namentlich die letzteren, sich nicht unwesentlich höher stellten. Beispielsweise offerirte die Königin-Marienhütte 100 000 kg Rund- und 50 000 kg Quadrateisen zu 13,35 M., das Eisenwerk Lauchhammer zu 13,30 M., beides pr. 100 kg in Schweisseisen, Handelsqualität frei Chemnitz. — Die Mindestforderung für I 21 023 kg schmiedeeiserne Iträger, Stossplatten und Schrauben, II 6450 kg gusseiserne Säulen und Unterlagsplatten, welche der Garnison-Bauinspector Schmidt in Glogau zu den Neubauten für die Brückentrains Niederschl. Pionier-Bataillons Nr. 5 ausgeschrieben hatte. machte S. Striemer, Glogau, mit 16,30 resp. 14,25 M. pr. 100 kg. Die Wilhelmshütte in Eulau verlangte 21 und 15,50 M., das Eisenhütten- und Emaillirwerk Neusalz a. O. zu II 16,25 M.

Ausweis.

Petersburg, 20. Juli. [Ausweis der Reichsbank vom 20. Juli n. St.*)]

Kassenbestand	Rbl.	157 738 000	Zun.	907 000
Discontirte Wechsel	-	17 301 000	Zun.	22 000
Vorschüsse auf Waaren	-	1 904 000	Zun.	1 898 000
Vorschüsse auf öffentliche Fonds	-	6 798 000	Abn.	66 000
Vorschüsse auf Actien u. Obligationen	-	10 987 000	Zun.	43 000
Contocurrent des Finanzministeriums	-	68 971 000	Abn.	854 000
Sonstige Contocurrenten	-	47 366 000	Abn.	18 517 000
Verzinsliche Depots	-	23 024 000	Abn.	5 000

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 6. Juli.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 21. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Nachfrage nach Geld anlässlich der Nähe des Ultimos gestaltete sich bisher wenig belangreich und wurde mit ca. 4¾ pCt. befriedigt. Der Privatdiscont notirte unverändert 3½ pCt. Londoner Wechsel verloren in langer Sicht 14 Pf., während kurze Sicht unverändert blieb. Der Rückgang ist zum Theil auf die Befürchtung zurückzuführen, dass die Bank von England am Donnerstag den Discontsatz erhöhen wird. Auch heute hielt der Verkaufsandrang für 3proc. Scrips an, im Ultimogeschäft wurden grosse Beträge umgesetzt, wobei der Cours von 84,20 auf 84 pCt. zurückging. Der Preis stellte sich heute somit um 0,40 pCt. niedriger, als s. Z. der Subscriptionspreis lautete. Im Cassageschäft war nur 4proc. Reichsanleihe 0,20 höher als gestern, während alle übrigen Reichsanleihen und Consols weitere Rückgänge von 0,05 bis 0,15 pCt. erfuhren. — Laut Beschlusses der Sachverständigen-Commission ist der Werth des Bezugsrechts von Theilbeträgen aus Engagements in Lübeck-Büchener Actien, welche zu gering zum Bezuge einer jungen Actie sind, auf 0,45 pCt. festgesetzt worden. — Bezüglich der kurhessischen 40 Thalerloose hat der Regierungspräsident in Kassel auf eine an denselben ergangene Anfrage nachstehende Auskunft ertheilt: Die höhere Entscheidung, ob eine anderweitige Ziehung stattzufinden hat, ist noch nicht erfolgt. Eine Bekanntmachung wird demnächst im „R.- u. St.-A.“, sowie im hiesigen Regierungs-Amtsblatte von mir erlassen werden. — In dem Concurse der Leipziger Disconto-Gesellschaft soll nach dem abgehaltenen Schlusstermin die Vertheilung stattfinden. Auf die vorrechtlosen Forderungen gelangen ausserdem noch 4,793 pCt. zur Auszahlung. — Aus Petersburg wird der „Volks-Zeitung“ geschrieben, die Commission der Darlehns-Abtheilung der russischen Südwesteisenbahngesellschaft hat den Stationschefs ihrer Strecken Anweisung ertheilt, den Versendern von Getreide für Rechnung der Staatsbank Darlehen in folgender Höhe zu ertheilen: Für Weizen 66 Kop. pro Pud, auf Roggen 56 Kop., Gerste sowohl als Hafer 42 Kop., Mais 41 Kop., Flachs 79 Kop., Erbsen 43 Kop. — Die Actien der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt in Leipzig haben heute einen erneuten Courssturz von 7½ pCt. erlitten, nachdem sie im Laufe der letzten Zeit bereits um etwa 10 pCt. zurückgegangen sind. Anscheinend hängt das Motiv für die Verkäufe mit der jüngst beschlossenen Capitalserhöhung der Bank zusammen. — Die Gesellschaft Braunschweiger Cementwerke erzielte im Jahre 1890 bei 600 000 M. Actiencapital einen Reingewinn von 33 366 M. — Die Münchner Rennbahngesellschaft erzielte einen Reingewinn von 474 132 M. Die Verwaltung schlägt eine Dividende von 7½ gegen 7 pCt. i. V. vor. — Beim mitteldeutschen Eisenbahnverbande kommen am 1. August ermässigte Frachtsätze für den Verkehr zwischen den würtembergischen Stationen, sowie Bregenz einerseits und den Stationen der Eisenbahndirectionsbezirke Frankfurt a. M., Erfurt, Magdeburg, Altona, der Oberschlesischen Bahn, sowie der thüringischen Privatbahnen andererseits zur Einführung. An demselben Tage tritt beim mitteldeutschen Verbande Tarifheft Nr. 7 in Geltung, welches Aenderungen und Ergänzungen der Ausnahmetarife für Sprit, Spiritus, für Salz, für Fluss- und Schwerspat, für bestimmte Stückgüter, Hanf und Nesseln enthält. — Die Mindereinnahme der Jura-Simplonbahn im Juni beträgt 60 984, nicht 160 984 Fr. — Aus London meldet die „Voss. Ztg.“: Das gesetzliche Vollzugs-Document für die Productions- und Betriebseinschränkung der Salpeterwerke in Argentinien wurde am Sonnabend unterzeichnet. — Die Abchinson- und Topeka-Eisenbahn declarirte eine 2proc. Dividende auf die Income-bonds. Der bedeutende Restgewinn wird für die Verbesserung der Bahn verwendet. — Ausser dem heutigen Newyorker Goldexport von 600 000 Dollars nach Frankreich dürften noch weitere 2 Mill. in dieser Woche von Amerika aus verschickt werden. — Nach dem „New-York Herald“ hat die alte Firma J. H. Bonnel u. Cie., Fabrikanten von Druckerschwärze, fallirt, die Passiva betragen 307 000 Doll.. — Aus London meldet die „Nat.-Z.“: Die Gerüchte von neuen Verlegenheiten der Firma Murrieta u. Cie. werden in informirten Kreisen als unbegründet bezeichnet, da die Angelegenheiten bis zum Jahre 1895 definitiv geordnet sind. Ein unter dem Namen Edwards Mining Company gebildetes deutsches Syndicat hat nach dem „New-York Herald“ die Silberminen in Hillsbao in Nordmexico für 1 Mill. Doll. erworben. Man vermuthet, dass die Häuser Rothschild mit diesem Syndicat verbunden sind und dass ein weiterer noch grösserer Ankauf folgen werde. — Ein Decret des italienischen Schatzministeriums ordnet an, dass mit dem 1. August jeden Jahres die Zollämter die am 1. Januar fälligen Coupons als baares Geld zur Entrichtung von Eingangszöllen annehmen müssen. Die Maassregel bezweckt, die Auswanderung der Coupons nach dem Auslande zu verhindern.

Berlin, 21. Juli. **Fondsbörse.** Die Börse war heute wieder von einer hochgradigen Missstimmung beherrscht; die schon seit einiger Zeit hier bemerkbare Geldvertheuerung kommt jetzt anlässlich der Liquidation verstärkt zum Ausdruck, und diese theueren Reportsätze drücken dann auf diejenigen Werthe, in welchen grössere Engagements à la Hausse bestehen, von vornherein. Dies gilt zunächst von Russischen Noten, welche dadurch und in der Wirkung der bisher geltenden Einflüsse heute wieder scharf zurückgingen, dann drückt die Geld-Knappheit besonders auf die Mehrzahl der Rentenwerthe, welche namentlich London, anscheinend um disponible Mittel zu erhalten, an den Markt bringt. Mexikaner, Ungarn und Italiener, besonders erstere Fonds, lagen neuerdings schwächer und für den Rückgang der Portugiesen führte man eine weitere Steigerung des Goldagios, überhaupt die Unklarheit der portugiesischen Verhältnisse an. Im Einzelverkehr wurden Bankactien heute durchweg billiger erlassen, grössere Umsätze fanden in Disconto-Antheilen und Credit-Actien, auch Darmstädter Bank, statt. Credit 159,70—159,60—159,75, Nachbörse 159,75, Commandit 175,30—174,70—175,10—175, Nachbörse 174,90. Transportwerthe schwach, östliche Grenzbahnen und Lübecker niedriger. Von österreichischen Bahnen lagen Franzosen etwas besser. Lombarden, Duxer, Buschthierader schwächer, Schweizer Bahnen schwach, namentlich Nordostbahn. Montanmarkt relativ gut behauptet, obwohl die Mattigkeit lähmend wirkte. Durch die Angaben der „Frankf. Ztg.“, welche die ertheilte chinesische Ordre gleichfalls für grösser erachtete, als zuletzt angenommen wurde, hat der Markt immerhin einen wesentlichen Halt gewonnen, obwohl gerade die Unklarheit, welche über diese Ordre im Ganzen noch besteht, allgemein missbilligt wird. Kohlenactien-Course leicht ermässigt. Bochumer 108,60—108,80—108—108,60, Nachbörse 108,40, Dortmunder 65,60 bis 65,75—65,40, Nachbörse 65,10. London 116,90—116,40—116,60, Nachbörse 116,40. Ausländische Renten gedrückt, 1880er Russen 96,90, Nachbörse 96,90. Russische Noten 220,50—219—219,50, Nachbörse 219,75. 4proc. Ungarn 90,90—90,75, Nachbörse 90,90. Inländische Anlagewerthe gedrückt. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten ziemlich gut behauptet, russische reservirt, argentinische Werthe weichend. Fremde Wechsel wenig verändert.

Berlin, 21. Juli. **Productenbörse.** Von auswärtigen Märkten lagen heute überwiegend feste Berichte vor, welche im hiesigen Verkehr nur vereinzelt zur Wirkung gelangten. — Loco Weizen fest. Termine setzten mit etwa den gestrigen Schluss-Coursen ein. Juli wurde sogar wieder höher bezahlt; dann aber ca. 1 M. billiger als gestern verkauft. Auch der folgende Termin lag matt, weil neuerdings verschiedene Posten amerikanischer Waare, deren Muster ausgezeichnete Qualität aufwiesen, zum Abschluss kamen. Herbstliefe-

rung blieb im Gegensatz zu diesen Sichten fest und wurde nach Schluss über Notiz bezahlt. Loco Roggen ohne Umsatz. Im Terminverkehr wirkten die von Russland vorliegenden Nachrichten weiter anregend. In erster Reihe machte sich Material per Juli knapp, während Deckungsbegehr Sättigung verlangte, die nur zu erheblich gesteigertem Course ermöglicht werden konnte, so dass am Schluss ca. 4 M. Steigerung notirt wurde. Die folgende Sicht stieg 2 M., die noch spätere 1—1½ M. und der Schluss blieb sehr fest. Gehandelt wurden mehrere Posten, im Ganzen wohl 5000 Tonnen amerikanische Waare, bald fällige à 155 M., per August-September à 151 M. cif Hamburg. — Loco Hafer behauptet. Von Terminen war Juli etwas billiger, die anderen Sichten besser. — Roggenmehl 25—30 Pf. theurer. — Mais still. — Rüböl bei kaum verändertem Preise fast ohne Umsatz. — In Spiritus wurden umfangreiche Deckungen auf nahe Sichten fortgesetzt, so dass deren Cours neuerdings mehr als 1 M. avancirte. Auch die späteren Termine bekundeten in Folge dessen eine feste Tendenz, aber die Preisbesserung derselben erreichte jene Bedeutung nicht. Der Umsatz gestaltete sich ziemlich lebhaft.

Posen, 21. Juli. **Spiritus** loco ohne Fass 50er 67,—, 70er 47,—. — Tendenz: Still. — Wetter: Schön.

Hamburg, 21. Juli, 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffeemarkt.** Good average Santos per Juli $80^3/_4$, per September $79^1/_2$, per Decbr. 69, per März $67^3/_4$. Ruhig.

Hamburg, 21. Juli, 7 Uhr 45 Min. Abends. **Kaffeemarkt.** (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per Septbr. $79^1/_2$, per December 69, per März 1892 $67^3/_4$, per Mai 1892 $67^3/_4$. — Tendenz: Ruhig.

Havre, 21. Juli, 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per September 98,00, per December 86,00, per März 84,00. — Tendenz: Träge.

Amsterdam. 21. Juli, Nachm. **Java-Kaffee** good ordinary $60^3/_4$.

Hamburg, 21. Juli, 7 Uhr 18 Minuten Abends. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Juli $13{,}67^1/_2$, August $13{,}65^1/_2$, September 13,35, October-December 12,35, Januar-März 1892 $12{,}47^1/_2$. — Stetig.

Paris. 21. Juli, Nachm. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88% loco 35,50, ruhig, weisser Zucker Nr. 3 für 100 Klgr., per Juli $35{,}87^1/_2$, per August $35{,}87^1/_2$, per September 35,25, per October 34,25. — Ruhig.

Paris, 21. Juli, Nachm. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88% loco 35,50, ruhig, weisser Zucker Nr. 3 für 100 Kilogr. per Juli 35,75, per August $35{,}62^1/_2$, per September 35,25, per October-Januar 34,25. — Behauptet.

London. 21. Juli. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker loco ruhig. Rüben-Rohzucker loco $13^5/_8$, ruhig.

Hamburg, 21. Juli. **Petroleum.** Standard white loco 6,45 Br., August-December 6,60 Br.

Bremen. 21. Juli. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Loco 6,30 Br. — Ruhig.

Antwerpen, 21. Juli. Feiertag.

Amsterdam, 21. Juli. Bancazinn $55^3/_4$.

London, 21. Juli. **Kupfer,** Chili bars good ordinary brands 58 Lstr. — sh. — d. — **Zink** 23 Lstr. 17 sh — d. — **Blei** 12 Lstr. 12 sh 6 d. — **Roheisen** mixed numbers warrants 47 sh.

Glasgow, 21. Juli. **Roheisen.**	16. Juli.	21. Juli.
(Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	47 sh.	$47{,}0^1/_2$ sh.

Bradford, 20. Juli. Wolle und Garne ruhig; in Stoffen ziemlicher Begehr.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 21. Juli. [Amtliche Schlusscourse.] Schwach.

Cours vom	20.	21.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	91 70	91 20
Gotthardt-Bahn ult.	134 —	134 —
Lübeck-Büchen*)	154 50	153 50
Mainz-Ludwigshaf.	113 75	113 60
Marienburger	62 50	62 —
Mittelmeerbahn	100 40	99 25
Ostpreuss. St.-Act.	80 50	80 10
Warschau-Wien	226 20	— —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	54 30	54 10
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	98 10	98 30
do. Wechslerbank	99 20	99 —
Deutsche Bank	151 50	151 10
Disc.-Command. ult.	175 90	175 10
Oest. Cred.-Anst. ult.	160 10	159 60
Schles. Bankverein	115 60	116 40
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	109 50	109 40
Bismarckhütte	132 50	134 50
Bochum. Gussstahl	110 70	109 —
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	165 75	165 50
do. Pferdebahn	134 50	134 50
do. verein. Oelfabr.	102 70	102 75
Donnersmarckhütte	77 75	77 75
Dortm. Union St.-Pr.	66 25	65 50
Erdmannsdrf. Spinn.	89 —	89 —
Flöther Maschinenb.	100 50	100 75
Fraust. Zuckerfabrik	92 50	95 90
Giesel Cement	95 50	95 75
GörlEis.-Bd. (Lüders)	158 20	— —
Hofm. Waggonfabrik	167 80	166 50
Kattow. Bergbau-A.	122 25	121 50
Kramsta Leinen-Ind.	125 90	125 —
Laurahütte	117 20	117 10
Märkisch-Westfäl.	245 80	245 90
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	140 20	140 20
Nordd. Lloyd ult.	111 90	111 20
Obschl. Chamotte-F.	110 50	109 90
do. Eisenb.-Bed.	62 —	61 60
do. Eisen-Ind.	120 —	120 —
do. Portl.-Cem.	95 10	95 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	87 40	87 20
Redenhütte St.-Pr.	48 70	49 —
Schlesischer Cement	123 —	123 —
do. Dampf.-Comp.	85 —	85 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	200 —	199 75
do. St.-Pr.-A.	200 —	199 75

Cours vom	20.	21.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	— —	50 90
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 90	106 10
do. do. 3½%	98 60	98 50
do. do. 3%	84 40	84 25
Neue do. 3%	84 20	84 10
Preuss. 4% cons. Anl.	105 80	105 75
do. 3½% do.	98 60	98 60
do. 3% do.	84 40	84 25
do. Pr.-Anl. de 55	171 —	170 20
Posener Pfandbr. 4%	101 50	101 60
do. do. 3½%	95 90	96 10
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	96 50	96 50
do. Rentenbriefe	101 80	101 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	97 30	97 40
Italienische Rente	91 30	91 —
do. Eisenb.-Oblig.	56 10	56 —
Mexikaner 1890er	83 70	82 —
Oest. 4% Goldrente	96 20	96 20
do. $4^1/_5$% Papierr.	— —	— —
do. $4^1/_5$% Silberr.	80 30	80 25
do. 1860er Loose	124 40	124 20
Poln. 5% Pfandbr.	70 30	69 10
do. Liqu.-Pfandbr.	— —	— —
Rum. 5% amortisable	99 30	99 20
do. 4% von 1890	85 70	85 60
Russ. 1883er Rente	104 70	104 50
do. 1889er Anleihe	97 50	97 15
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	99 75	99 30
do. Orient-Anl. II.	70 80	70 20
Serb. amort. Rente	88 80	88 80
Türkische Anleihe	18 25	18 25
do. Loose	72 50	71 60
do. Tabaks-Act.	177 50	— —
Ung. 4% Goldrente	91 10	90 70
do. Papierrente	88 50	88 30
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	173 30	173 20
Russ. Bankn. 100 SR.	221 70	219 40
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 65
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 34
do. 1 „ 3 M.	— —	$20\ 21^1/_2$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 50
Wien 100 Fl. 8 T.	173 —	172 80
do. 100 Fl. 2 M.	172 —	172 —
Warschau 100 SR 8 T.	221 15	219 05

Privat-Discont 3½%.

*) Lübeck-Büchener am 21. exclusive.

Berlin, 21. Juli, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Verlauf matt auf den Rückgang der russischen Noten sowie auf flauere auswärtige Course. Schluss auf Deckungen allseitig befestigt. Scrips 84.

Cours vom	20.	21.	Cours vom	20.	21.
Berl. Handelsges. ult.	136 12	135 50	Ostpr. Südb.-Act. ult.	80 62	80 25
Disc.-Command. ult.	175 50	175 12	Drtm. Union St. Pr. ult.	65 62	65 25
Oesterr. Credit ult.	160 —	159 87	Franzosen ult.	124 75	125 —
Laurahütte ult.	116 87	116 37	Galizier ult.	91 50	91 50
Warschau-Wien ult.	226 —	225 25	Italiener ult.	91 20	91 12
Harpener ult.	183 25	182 62	Lombarden ult.	44 62	44 62
Bochumer ult.	108 87	108 37	Türkenloose ult.	72 25	71 75
Dresdener Bank ult.	139 —	138 62	Donnersmarckh. ult.	77 75	77 75
Hibernia ult.	159 25	159 —	Russ. Banknoten ult.	221 —	219 75
Dux-Bodenbach ult.	235 12	234 —	Ungar. Goldrente ult.	91 —	90 87
Gelsenkirchen ult.	155 25	155 —	Marienb.-Mlawkault.	62 62	62 62

Wien, 21. Juli. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	20.	21.	Cours vom	20.	21.
Credit-Actien	295 25	294 87	Marknoten	57 75	57 82
St.-Eis.-A.-Cert.	288 62	288 50	4% ung. Goldrente	105 20	105 10
Lomb. Eisenb.	103 00	102 87	Silberrente	92 70	92 65
Galizier	211 50	211 25	London	117 50	117 60
Napoleonsd'or	$9\ 34^1/_2$	$9\ 35^1/_2$	Ungar. Papierrente	102 25	102 25

Frankfurt a. M., 21. Juli. Mittags. Credit-Actien 254, 75. Staatsbahn 249. —. Galizier —, —. Ung. Goldrente 91, 10. Egypter 97. 20 Laurahütte 112, 40. Schwach.

Berlin, 21. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	20.	21.	Cours vom	20.	21.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl per 1000 Kg.		
Ermattet.			Still.		
Juli	248 —	247 50	September-October	59 30	59 30
Juli-August	218 50	217 50	April-Mai	59 70	59 70
Septbr.-Octbr.	209 75	210 —			
Roggen p. 1000 Kg.			Spiritus		
Höher.			per 10 000 L.-pCt.		
Juli	215 75	219 75	Steigend.		
Juli-August	206 50	208 50	Loco 70er	49 —	50 20
Septbr.-Octbr.	199 50	200 75	Juli-August 70er	48 30	49 60
Hafer per 1000 Kg.			Aug.-Septbr. 70er	48 70	50 —
Juli	171 50	170 50	Septbr.-Oct. 70er	44 40	45 10
Septbr.-Octbr.	147 25	147 75	Loco 50er	— —	— —

Stettin, 21. Juli. — Uhr — Min.

Cours vom	20	21.	Cours vom	20.	21.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl pr. 100 Kgr.		
Fest.					
Juli	235 —	238 —	Juli	59 50	59 50
Septbr.-Octbr.	207 50	207 50	September-Octbr.	59 50	59 50
			Spiritus		
Roggen p. 1000 Kg.			pr. 10000 L.-pCt.		
Fest.			Loco 50er	— —	— —
Juli	215 —	218 —	Loco 70er	48 70	49 50
Septbr.-Octbr.	196 50	197 50	Aug.-Septbr. 70er	47 80	48 70
Petroleum loco	10 80	10 80	Septbr.-Oct. 70er	44 —	44 20

Paris, 21. Juli. 3% Rente 95, 17. Neueste Anleihe 1877. 105, 85. Italiener 90, 95. Staatsbahn 631, 25. Lombarden —, —. Egypter 488, 75. Ruhig.

Paris, 21. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	20.	21.	Cours vom	20.	21.
3 proc. Rente	95 17	95 30	Türken neue cons.	18 67	18 70
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	71 —	70 60
5proc. Anl. v. 1872	105 85	105 80	Goldrente, österr.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	91 —	90 95	do. ungar.	90 97	90 87
Oesterr. St.-E.-A.	631 25	632 50	Egypter	488 75	488 75
Lombard. Eisenb. A.	231 25	— —	Compt. d'Esc. neue	573 —	572 —

London, 21. Juli. Consols von 1889 August 95, 37. Russen Ser. II. 97, —. Egypter 96, 37. Bewölkt.

London, 21. Juli, Nachm. 4 Uhr — Min. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2½ pCt. Ruhig.

Cours vom	20	21.	Cours vom	20.	21.
2¾ proc. Consols	95 07	95 05	Silberrente	79 —	79 —
Preussische Consols	104 —	104 —	Ungar. Goldr.	$89^3/_4$	$89^1/_2$
Ital. 5proc. Rente	$90^1/_8$	$90^1/_8$	Berlin	— —	20 59
Lombarden	$9^1/_4$	$9^1/_8$	Hamburg	— —	20 59
4% Russ. II. Ser. 1889	97 —	97 —	Frankfurt a. M.	— —	20 59
Silber	— —	$45^5/_8$	Wien	— —	11 90
Türk. Anl., convert.	$18^3/_8$	$18^3/_8$	Paris	— —	$2546^1/_2$
Unificirte Egypter	$96^1/_2$	$96^3/_8$	Petersburg	— —	$25^5/_8$

Bankeingang 300 000.

Hamburg, 21. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, 235—245 nom. — Roggen fest, loco 225—228, russischer fest, loco 165—168. — Rüböl ruhig, loco 61. — Spiritus fester, per Juli-August $33^3/_4$, per August-September $34^1/_8$, per September-October $35^1/_8$, per October-November $33^3/_4$. — Wetter: Warm.

Köln. 21. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen per Juli 22, 65, per November 21, 15. Roggen per Juli 20, 90, per Nov. 19, 75. Rüböl per Oct. 62, 60, per Mai 63, 30. Hafer loco 16, 50.

Paris. 21. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per Juli 26, 40, per August 26, 20, per Septbr.-December 26, 40, per November-Februar 26, 70. — Mehl fest, per Juli 58, 20, per August 58, 60, per September-December 59, 30, per November-Februar 59, 70. — Rüböl fest, per Juli 72, 50, per August 73, —, per September-December 74, 50, per Januar-April 75, 25. — Spiritus ruhig, per Juli 43, 25, per August 42, —, per September-December 39, —, per Januar-April 38, 75. — Wetter: Bedeckt.

Amsterdam, 21. Juli. [Schlussbericht.] Weizen loco per November 241. Roggen loco per October 196, per März 196.

Liverpool. 21. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 21. Juli, 7 Uhr 8 Min. Abds. Credit-Actien 254,62, Staatsbahn 248,50, Lombarden $91^1/_2$, Mainzer —,—, Laura 112,90, Ung. Goldrente 91,05, Egypter —,—, Türken —,—, Commandit 175,25. Fester.

Hamburg, 21. Juli, 8 Uhr 32 Min. Abends. Creditactien 255,—, Franzosen 622,50, Lombarden 221,—, Ostpreussen 80,—, Lübeck-Büchener 153,50, Disconto-Gesellschaft 175,10, Deutsche Bank —,—, Laurahütte 111,50, Packetfahrt 98,70, Nobel Dynamit Trust —,—, Rubelnoten 219,75. — Tendenz: Ruhig.

Marktberichte.

H. **Hainau,** 19. Juli. [Getreide- und Productenmarkt.] Auf dem letzten Wochenmarkte entwickelte sich bei mässiger Zufuhr im Allgemeinen ein lebhafter Verkehr. Insbesondere war gute Nachfrage nach Weizen und Roggen, so dass sich die Preise bei Weizen um 1 M., bei Roggen um 75 Pf. höher stellten als in der Vorwoche. Es wurden bezahlt pro 100 Klgr. Gelbweizen 23,70—25,25 M., Roggen 19,15—22,25 M., Gerste 13,20 bis 16 M., Hafer 14,50—16 M., Erbsen 14 bis 18 Mark, Kartoffeln 6 M., 1 Klgr. Butter 1,90 M., 1 Schock Eier 2,60 Mark, 1 Ctr. Heu 2,30 M., 1 Schock = 1200 Pfd. Roggenlangstroh 19 M. — Grössere Dominien, welche nicht genügend Heu haben, beziehen jetzt solches aus der Löwenberger Gegend. Am heutigen Tage trafen mehrere Wagenladungen mit der Bahn aus Greifenberg hier ein. Der Preis stellt sich ab hiesigem Bahnhof auf 3 M. pro Ctr. — In Folge des fortwährenden Regenwetters fangen die Kartoffeln schon an fleckig zu werden. Ueberhaupt wird durchgehends über die schlechte Beschaffenheit der neuen Kartoffeln geklagt. Gurken sind rar und stehen hoch im Preise, dagegen giebt es massenhaft Pilze.

Posen, 20. Juli. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Producten-Bericht.] Die Getreidezufuhr blieb am heutigen Wochenmarkte äusserst schwach, Preise ohne wesentliche Aenderung gegen letzte Werthe. — Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Klgr. folgende Preise notirt: Weizen 25,50 bis 24,80—24,20 M., Roggen 21,90—21,50—20,10 M., Gerste 16,20—15,90 M., Hafer 17—16,40—16 M., Erbsen, Kochwaare 17—16,70 Mark, Futterwaare 16—15,50 M., Winterrübsen 24—23 M.

Schifffahrtsnachrichten.

• **Odersohifffahrt.** [Schlesische Dampfer-Compagnie, vorm. Chr. Priefert.] Eingetroffen ist: Dampfer „Hermine“ mit den Schleppern: Steuermännern H. Borchert mit Nutzhölzern und A. Leuschner mit Salpeter, beide ab Hamburg, beladen sowie mit 6 leeren Fahrzeugen ab Fürstenberg. Dampfer „Elisabeth“ mit den Schleppern: Steuermännern W. Lupke mit Petroleum, 5000 Ctr., G. Arnold mit Schwefelkies und Gütern, 6500 Ctr., C. Schmidtke desgl., 7500 Ctr., sämmtlich ab Stettin. Dampfer „Emilie“ mit Gütern ab Stettin, 1800 Centner, und Steuermann Rh. Dugain mit Schwefelkies und Gütern, 6000 Ctr., und mit 2 leeren Fahrzeugen ab Stettin und Brieskow. Dampfer „Hermine“ und „Emilie“ werden morgen und übermorgen mit beladenen Schleppern ihre Reise wieder thalwärts nehmen, „Elisabeth“ hat dagegen erst noch eine kleine Reparatur auszuführen.

Vom Standesamte. 20/21. Juli.

Aufgebote:

Standesamt I. **Preiß,** Oscar, Kaufm., ev., Messergasse 25, **Wolfsdorff,** Josepha, kath., Friedrich-Wilhelmstr. 36. — **Huwatscheck,** Wilh., Stellmacher, ev., Holteistr. 10, **Hubrich,** Emma, ev., Ketzerberg 6. — **Ernst,** Rudolf, Schlosser, ev., Anderssohnstr. 2, **Steinert,** Bertha, kath., Kurze Gasse 64. — **Reich,** Ernst, Eisenbahn-Hilfswärter, ev., Lange Gasse 72, **Bischof,** Auguste, ev., ebenda. — **Kintscher,** Josef, Mühlenbauer, kath., Berlinerstr. 22b. — **Vogt,** Agnes, ev., Mondschütz. — **Freytag,** Gottlieb, Haushälter, ev., Grenzhausgasse 1, **Rose,** Christiane, ev., Friedrichstraße 69.

Standesamt II. **Libas,** Georg, Kaufmann, jüd., Salvatorplatz 3/4, **Naphtali,** Franzisca, jüd., Sadowastr. 73. — **Langhammer,** Paul, Arb., kath., Brunnenstr. 32, **Nowack,** Clara, kath., hier. — **Wyrschowy,** Alois, Lackirer, kath., Siebenhufenerstr. 104, **Kurzidym,** Florentine, hier.

Standesamt III. **Schirdewahn,** Franz, Arb., kath., Bismarckstr. 31, **Groß,** Dorothea, ev., Rosenthal, Kreis Breslau. — **Siniecki,** Bonaventura, Lehrer, kath., Groß-Sokolnik, Kreis Samter, **Klosowska,** Valeria, kath., Paulinenstr. 7. — **Grehl,** Josef, Fischwaarenhändler, kath., Moltkestraße 9, **Ander,** Anna, kath., Palmstr. 33a. — **Böhm,** Gust., Kaufm., ev., Ottostr. 32, verw. **Hoffmann,** Agnes, geb. Müller, ev., ebenda. — **Bernert,** Josef, Kutscher, kath., Weinstr. 7, **Reimann,** Martha, ev., ebenda. — **Kunze,** Johann, Haushälter, kath., Ottostr. 12, **Pietsch,** Caroline, kath., Mückendorf, Kreis Strehlen.

Sterbefälle:

Standesamt I. **Pasler,** Paul, S. d. Schuhmachers August, 8 M. — **Gerlach,** Reinhold, S. d. Schlossers Reinhold, 6 M. — **Kobsch,** Martha, T. d. Kutschers Carl, 3 J. — **Arlt,** Frida, T. d. Kutschers Heinrich, 15 T. — **Türck,** Carl, Schuhmacher, 61 J. — **Ulbrich,** Oscar, Sohn des Kupferschmieds Ernst, 1 J. — **Holeczek,** Carl, S. d. Tischlers Carl, 7 M. — **Schütz,** August, Buchhalter, 63 J. — **Gimmler,** Adolf, Sohn des Formers Adolf, 2 M. — **Schöps,** Gottlieb, Arbeiter, 49 J. — **John,** Wilhelmine, ehem. Dienstmädchen, 57 J. — **Winkler,** Clara, geb. Bober, Arbeiterwittwe, 39 J. — **Schubert,** Dorothea, geb. Winkler, Droschkenkutscherwittwe, 86 J. — **Michalke,** Rosina, geb. Geppert, Arbeiterfrau, 30 J. — **Bögner,** Hugo, Maurer, 31 J. — **Winkler,** Selma, Tochter des Schneiders Eduard, 6 W. — **Grünig,** Gertrud, T. d. Laternenwärters Max, 2 M. — **Weiß,** Max, S. d. Fuhrwerksbesitzers Josef, 10 T. — **Karkus,** Heinrich, S. d. Modelltischlers Paul, 20 T. — **Reipert,** Else, T. d. Haushälters Wilhelm, 5 M.

Standesamt II. **Staroste,** Rosalie, T. d. Hilfsbremsers Gustav, 6 M. — **Bernhardt,** Else, T. d. Klempners Wilhelm, 10 W. — **Krebs,** Hermann, S. d. Klempners Oscar, 4 M. — **Tschirdewahn,** Auguste, T. d. pens. Bahnwärters Julius, 11 W. — **Schiladky,** Fritz, Sohn des Postpacketträgers Richard, 4 M. — **Klee,** Arnold, S. d. Schlossers Carl, 6 W. — **Linke,** Ludwig, Schneidermeister, 71 J. — **Gabriel,** Luise, T. d. Maschinenarbeiters Wilhelm, 1 J. — **Püschel,** Elfriede, Tochter des Arbeiters Carl, 7 M. — **Leichtentritt,** Hans, S. d. Kaufmanns Heinrich, 2 M. — **Gründler,** Else, T. d. Schutzmanns Eduard, 6 W. — **Funke,** Wilhelm, S. d. Drechslers Robert, 3 M. — **Liebetanz,** Oscar, Sohn des Arbeiters Constantin, 7 M. — **Steinert,** Gottlieb, Militär-Invalide, 65 J. — **Schlafke,** Carl, Schlosser, 54 J. — **Ertelt,** Ernst, Postschaffner, 64 J. — **Strozyk,** Else, T. d. exam. Heizers Oscar, 9 M. — **Fischer,** Marie, 69 J. — **Petsch,** Fritz, S. d. Schlossers Franz, 8 St. — **Remisch,** Adolf, S. d. Arbeiters Josef, 6 T. — **Rißmann,** Schlosser, Ferdinand, 63 J. — **Bartsch,** Theodor, früherer Wirthschafts-Inspector, 74 J. — **Blaschke,** Friedrich, Arbeiter, 69 J. — **Nagel,** Magdalene, geb. Lichtblau, Eisenbahn-Betriebs-Secretärsfrau, 30 J. — **Thiel,** Rudolf, Sohn des Bremsers Hermann, 8 W. — **Kosmaty,** Theresia, geb. Jäkel, Arbeiterwittwe, 70 J. — **Keßler,** Bruno, S. d. Stellmachers Paul, 9 St.

Standesamt III. **Schiemann,** Helene, T. d. Schiffseigners Hermann, 4 T. — **Hardt,** Bruno, S. d. Prem.-Lieutenants a. D. und Proviant-Amts-Assistenten Otto, 9 M. — **Tschiers,** Bernhard, Schlosser, 38 J.

Zu dem unbedingt nothwendigen Hausrath jeder gebildeten Familie in unseren Tagen gehört eine Zeitung, die nicht nur in Bild und Wort alle wichtigsten Zeitereignisse bringt, sondern sie den Lesern auch in solch gediegener Form bietet, daß sie jedem Mitgliede unbedenklich in die Hand gegeben werden kann. Eine Zeitschrift, die solche Anforderungen während ihres langjährigen Bestehens erfüllt hat, ist **„Ueber Land und Meer“,** Octav-Ausgabe (herausgegeben von Professor Joseph Kürschner, redigirt von Otto Baisch, Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt). Das Inhaltsverzeichniß des soeben mit dem Erscheinen des 13. Heftes fertiggestellten dritten Bandes des Jahrgangs 1890/91 beweist das. Für die Gediegenheit der Romane und Novellen sprechen schon die Namen der Autoren, von denen wir nur die rasch so ungemein beliebt gewordene Marie Conrad-Ramlo mit ihrer feinsinnigen Novelle: „Ein Entscheid“, den trefflichen Schilderer kaukasischer Verhältnisse Arthur Leist mit seiner reizenden Erzählung aus Imeretien: „Warro“, und den bewährten Altmeister Robert Byr mit dem Schlusse seines fesselnden Romans „Wozu?“ nennen. Auch die anderen zahlreichen Rubriken weisen eine solche Menge trefflich illustrirter unterhaltender und belehrender Original-Artikel von den bedeutendsten Fachmännern aus allen Gebieten des Wissens auf, daß ein jeder mit Recht staunt, wie ein solch reichhaltiger und gediegener Schatz für den unglaublich billigen Preis von 1 M. für das Heft geboten werden kann. Der binnen kurzem beginnende neue Jahrgang wird, wir wir heute schon verrathen können, in jeder Beziehung durchgreifende Verbesserungen und Verschönerungen erfahren und in seinen Beiträgen nur das Beste und Gediegenste bieten, u. A. die neuesten Werke von Hermann Heiberg, Ossip Schubin, Sophie Junghans und vor allem die hochbedeutsamen Briefe und Reisetagebücher 2c. des Generalfeldmarschalls Moltke veröffentlichen, darunter die herrliche Correspondenz mit seiner Braut und Frau. So darf zum voraus gesagt werden, daß der neue Jahrgang in der ganzen Welt ungetheiltes Interesse erregen und demselben überall mit größter Spannung entgegengesehen wird. G. R.

Otto Großkopf,
Gertrud Großkopf, geb. **Heise,**
Vermählte.
Lübben, 20. Juli 1891.

Die glückliche Geburt eines kräftigen **Mädchens** zeigen hocherfreut an
Max Salomon und Frau,
[967] geb. **Bielski.**
Dresden, 20. Juli 1891.

Heut Abend 9 Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden unseres inniggeliebten theuren Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Kaufmann

Heinrich Lauterbach,

im 71. Lebensjahre. [303]

In tiefster Trauer zeigt dies an

Marie Lauterbach,
geb. Storch,
im Namen der Hinterbliebenen.

Breslau, den 20. Juli 1891.

Beisetzung: Freitag, den 24. d. M., Vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des Maria-Magdalenen-Kirchhofes bei Lehmgruben.

Todes-Anzeige.

Nach längerem Leiden verschied heut unser theurer Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann [984]

Herr Berthold Hirschfeld,

im 62. Lebensjahre.

Breslau, Paris, den 21. Juli 1891.

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag, den 23. Juli, Nachm. 5 Uhr.
Trauerhaus: Kaiser Wilhelmstr. 19.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern Abend entschlief unsere inniggeliebte Tante, Schwägerin und Grosstante, [1730]

Fräulein Marie Fischer.

Um stille Theilnahme bitten

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 20. Juli 1891.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Vormittag 11 Uhr, vom Trauerhause, Neue Taschenstrasse Nr. 25, aus nach dem alten grossen Kirchhof vor dem Nicolaithor statt.

Am 19. d. Mts. verstarb hierselbst

Fräulein Marie Fischer,
ehemalige Schulvorsteherin,

die Stifterin und Leiterin unseres Vereins. Ihre unermüdliche, aufopfernde Treue im stillen Samariterdienst an unsern armen Kranken wird uns stets unvergesslich bleiben.

Gottes Friede sei ihr ewiger Lohn!

Breslau, den 21. Juli 1891.

Der Vorstand des Paulinen-Vereins.
Matz, Pastor.

Heute entschlief der Königl. Kreissecretär

Herr Carl Bojak,
Inhaber des Kronen-Ordens IV. Klasse.

Derselbe hat als Mitglied des Gemeinde-Kirchenraths an dem Wohle unserer Gemeinde einen in Treue und Hingebung helfenden Antheil genommen. Wir werden ihm stets ein dankbares Andenken bewahren. [983]

Ohlau, den 20. Juli 1891.

Der evang. Gemeinde-Kirchenrath.
Kabel, Pastor prim.

Für die Zeichen der Liebe und Theilnahme, welche uns anläßlich des Hinscheidens unseres geliebten Sohnes **Willy** von vielen Seiten zugekommen sind, erstatten wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank. [1735]

Rabbiner Dr. Rosenthal und Frau.

Eine tüchtige **Damenschneiderin** empfiehlt sich ins Haus. **Hirschstraße 20, part.,** bei Frau Gawlik.

Bei einer achtbaren, streng religiösen jüdischen Familie in Breslau wird für ein junges Mädchen **Pension** gesucht. Offert. u. A. B. 164 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [934]

Der Breslauer Krankenwärter- u. Wärterinnen-Verein

empfiehlt sich zur Uebernahme von **Kranken-** und **Wochenpflege, Massage, Einpackungen** und **Abreibungen,** sowie Begleitung von **Kranken** nach **Anstalten** und **Bädern.** Gefällige Aufträge nimmt entgegen K. Weidler, Moltkestraße Nr. 2. [1732]

Ascher's Hôtel „Deutsches Haus", Neustadt OS.

Den Herren **Reisecollegen** die ganz ergebene Anzeige, daß ich das Hôtel **„Deutsches Haus" (Tauber's Brauerei)** übernommen habe. Dasselbe **ist neu renovirt** und möblirt. Indem ich bitte, das mir bisher in Tost in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen auch nach hier übertragen zu wollen, zeichnet

Hochachtungsvoll

[47] **Ascher,**
alter Reisecollege.

Den Herren Bauinteressenten

empfehlen wir unsere vorzügliche, dauerhafte und viel gerühmte Chloritcementbedachung, welche sich zu landwirthschaftlichen und Fabrikgebäuden ganz besonders eignet — angelegentlichst. [6281]

Ferner empfehlen wir vorzügliche **Dachpappe, rothen Patentdachtheer, Carbolineum, Richards Chloritcement, Holzcement, Steinkohlentheer** und **Asphaltfilz** zu Isolirungen und Gewölbeabdeckungen.

Broschüren und Preiscourant gratis.

Dachmaterialien- und chemische Fabrik **Emilienhütte** zu Weißstein, Bez. Breslau.

Residenz-Sommer-Theater.

Mittwoch:
Die Fledermaus.
Donnerstag:
Der Mikado.
Anfang 7½ Uhr. [977]
In Vorbereitung:
Adam und Eva.

Liebich's Etablissement.

Heute: [926]

Großes Concert
der
Capelle des Königl. Bayr. Chevauxlegers-Regiments.
Dirigent:
Herr Stabstrompeter **Miekley.**
Anfang 8 Uhr.
Eintritt 30 Pfg. Kinder 10 Pfg.
Vorverkauf in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).
Neues Programm.

Arabertruppe,
14 Personen, des
Hadji Abdullah
in ihren großartigen gymnastischen Productionen.
Mirzl Koblassa,
der Liebling Wiens.
Charles E. Baron,
Gesangs-Humorist,
Mellor Brothers,
Urkomische Excentrics,
sowie [927]
Auftreten sämmtlicher Künstler.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pf.

---

808 **Zeltgarten.**
Großes Concert
v. d. Capelle des Musikdirectors Herrn **O. von Ehrlich.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf.,
im Saal 20 Pf.

Tivoli. 965
Doppel-Concert.
Letztes Auftreten des Löwen Prinz.
Benefiz des Dompteur Herrn **Penje.**
Anfang 7 Uhr. Entrée 75 Pf., Kinder 25 Pf., Vorverkauf 50 Pf.



Sonntag, 26. Juli 1891:
Extrafahrt
zum Margarethenfest
per D. „Kronprinz"
nach **Margareth.**

Abfahrt von Breslau 10 Uhr Vorm. von der Promenade. Rückfahrt von Margareth 7 Uhr Abends. Fahrpreis eine Person tour 0,50 M., tour & retour 0,80 M., Kinder die Hälfte. [968]

Krause & Nagel,
Dampfschiffsrhederei.

J. O. O. F. Morse □ 22. VII.
A. 8½. V. [300]

Wölfelsfall, Grafschaft Glatz i. Schl.
Hotel zur guten Laune
empf. sich für kürzeren und längeren Aufenthalt. **J. Weiss.**

Zurückgekehrt
Dr. Hepner. [298]

Zurückgekehrt
Dr. Perls,
Höfchenstr. 18. [299]

Plomben u. Zähne. 836
Robert Peter
Blücherplatz 13, am Riembergshof.

Atelier für künstl. Zähne,
Plomben, Zahnextractionen
(für Frauen und Kinder).
Fr. Kath. Schumacher,
Neue Taschenstraße 7, I.

PATENTE
besorgen und verwerthen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W. Friedrichstr. 78

Moritz Sachs, Königl. Hoflieferant, Breslau, Ring 32,

empfiehlt zu [966]

Ausstattungen

seine großartige Auswahl von

seidenen, wollenen u. anderen Kleiderstoffen, fertigen Braut-, Gesellschafts-Roben, Costumes und Confections-Leinwand, Tischzeugen, Wäsche u. Weißwaaren, Möbel-, Gardinen- und Portièren-Stoffen, Teppichen und allen Möblirungsartikeln.

Weiße Atlasse zu Brautkleidern, von **3,50 Mk.** netto an.

Billigste Bezugsquelle für **solide Qualitäten.**

Schwarze Merveilleux, reine Seide, von **2,25 Mk.** netto an.

Anti-Sklaverei-Lotterie.

Das General-Debit **Carl Heintze, Berlin,** theilt mir mit, daß die Loose in circa 3 Wochen zur Ausgabe gelangen. [982]

Bestellungen auf:

	1/1	1/2	1/10	
Mk.	21	10,50	2,10	Original-Loose 1. Klasse
Mk.	42	21	4,20	Vollloose für beide Klassen giltig

nehme ich schon jetzt zu vorstehenden **Planpreisen** entgegen.

Um Irrthümer zu vermeiden, bringe ich hiermit zur Kenntniß, daß von oben genannter Firma der General-Vertrieb für Schlesien mir nur **allein** übertragen worden ist.

B. Klement, Bank-Geschäft,
Breslau, Schmiedebrücke 48.

[0250] **DIE ZAHN-PASTA VON BOTOT** ist in allen besseren Geschaeften und in dem Dépôt des **ECHTEN EAU de BOTOT** Dem einzigen von der Medizinischen Akademie in Paris genehmigten Zahnreinigungswasser erhältlich. — Marke
General-Dépôt f. d. Engros-Verkauf in Deutschland u. Oesterreich-Ungarn: Wiegand u. Lauk, parfumeurs, Frankfurt a. M.

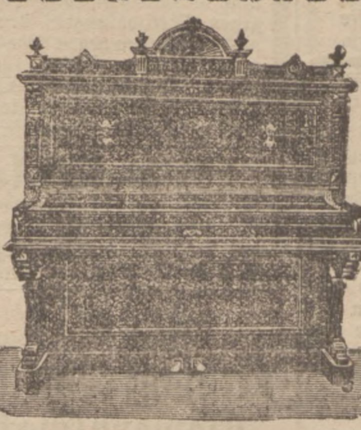


Zoologischer Garten.
Heute Mittwoch: Concert. Anf. 4½ Uhr.

Morgenkleider und Matinées,

unübertroffen an gutem Geschmack und Preiswürdigkeit.
Bestrenommirte Bezugsquelle für Aussteuer-Einkäufe. [7446]

L. Grünthal, Königsstr. 1,
4. Laden.



Flügel und **Pianinos** [6433]
eigener Fabrik,
vorzüglich in Ton, Spielart und Ausstattung.
Ratenzahlungen bereitwilligst.
Selinke & Sponnagel
Breslau, **Königsstr. 7,**
neben Café Central.

A. Fabian & Comp.
Breslau, Matthiasstraße 15
empfehlen ihre [1725]
Kunstanstalt
zur Anfertigung von
Lichtdrucken, Zinkclichés
sowie
Photolithographien
für
Musterblätter gewerblicher und kunstgewerblicher Gegenstände, Kataloge, Pracht- u. wissenschaftliche Werke.
Schnellste und billigste Lieferung.
Sauberste Ausführung. Muster zu Diensten.

Hoher **Beamter,** sehr reich, sucht zwecks **Heirath** d. Bekanntsch. einer Dame unt. A. 6. Post 12 **Berlin.**

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco. [7269]

Gedichte, Lieder, Kladder., Toaste w. bill. gefert. Off. Z. 201 Bresl. Ztg.

Heirath. Junges Mädchen, sehr **reich,** wünsche einen lieben Mann, wenn auch ohne Vermög. Fordern Sie über mich reelle Ausk. v. **Familien-Journal,** Berlin-Westend

---

Sehr reiche Dame (Waise), 21 J., m. Kind, welch. adoptirt werd. muß, wünscht sof. zu heirathen. **Vermögen nicht beansprucht.** Nicht anon. Off. **„Redlich"** Post 97 Berlin.

1762 **Corset-Specialität:**
Orthopädische Corsets und Leibbinden nach ärztlicher Vorschrift. Größtes Lager in Umstands- und Reise-Corsets, Corset-Schoner, Roßhaarröcke und Stoffe zu äußerst billigen Preisen.
R. Rawitsch, Königsstraße 2.

Zur gefl. Beachtung! Die Plättanstalt Christophoriplatz Nr. 7 nimmt jede Art Wäsche an zum Waschen u. Plätt. u. leistet Garantie f. gute Ausführ.

Am Strand in Heringsdorf!

„Wer ist der schmucke junge Mann
Dort drüben auf der Düne?" —
„Das ist ein Graf! Ich seh' es schon
An seiner stolzen Miene!" —
Da redete ein junger Mann
Die beiden Damen höflich an:
„Wenn Sie es interessirt, es ist
Aus Breslau ein Telegraphist;
Nur, daß ihn seine noblen Sachen
Vor aller Welt zum Grafen machen!
Dort giebt „Gold-Vierundsiebzig" ihm
Spottbillig stets ein Pracht-Costüm!"

Herren-Anzüge von 10 M. an, hochfeine v. 15 M. an, Herren-Paletots von 10 M. an, Schuwaloff's, elegant v. 10 M. an, Mode-Paletots von 14 M. an, Herren-Hosen von 3 Mark an, Nouveautés v. 5 M. an, Herren-Jaquets, jede Größe, von 6 M. an, Hosen und Westen v. 7 M. an, modernste von 9 Mark an, Braut-Anzüge in Tuch und Kammgarn v. 25 M. an, sehr gute von 33 M. an, Knaben-Anzüge u. Paletots v. 2,50 M. an, Herren-Westen v. 2 M. an,
Für Hochsommer!
Herren-Wasch-Anzüge v. 4 M. an, Knaben-Wasch-Anzüge von 1,50 an, Sommer-Jaquets von 1,50, seidene Westen von 3 M. an, Staub-Mäntel sehr billig.

Etablissement besserer
Herren- u. Knaben-Garderoben
„Goldene 74"
1. Et. 74 Ohlauerstr. 74, 1. Et.

Vorzügl., streng rituellen **Privatmittagtisch** im Centrum der Stadt wird preiswerth empfohlen. Offerten sub A. B. 8 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [1738]

Mettlacher Mosaikplatten
von
Villeroy & Boch in Mettlach.

Anerkannt schönstes und preiswürdigstes Erzeugniß für **Fußböden** und **Wandbekleidungen.**

Die **Mettlacher Mosaik-Trottoir- und Pflaster-Platten,** sowie **glasirten Wandfliesen** werden seit dem Jahre **1852** fabricirt und haben bezüglich ihrer Güte, Verwendbarkeit und Dauerhaftigkeit den Vorzug bei allen bedeutenderen Baubehörden und Technikern.

Zahlreiche Referenzen, Probe-Platten, Abbildungen, Kostenanschläge, Belagpläne stehen auf Wunsch zu Diensten. [765]

Vertretung und Lager für Schlesien:
Breslauer Asphalt-Comptoir
R. Stiller,
15 Breite-Straße. **Breslau,** Breite-Straße 15.

NB. „Ich mache ergebenst aufmerksam, daß von anderer Seite **Cement-** „und **Thonplatten** unter den Bezeichnungen **„Platten à la „Mettlach"** oder **„Platten nach Mettlacher Art"** in den Handel „gebracht werden, welche Erzeugnisse in keinen Vergleich zu bringen „sind mit den von mir geführten **ächten Mettlacher Platten".**

Gußstählerne Eisenbahnwaggon-Achsen, schmiedeeiserne Locomotiv-Siederohre, alten Telegraphendraht u. Drahtseile,
ferner: [1685]
Waggon- und Pufferfederstahl
offeriren billigst
Schweitzer & Oppler,
Breslau, Freiburger Bahnhof, am Petroleumspeicher.

Haltbare Fußböden!!
Wir empfehlen unsere **bekannten** und **beliebten** [336]
Metallfußbodenfarben,
sehr **schnell trocknend, vorzüglich deckend, enorm haltbar.** Ganz besonders billige Vorzugspreise räumen wir bei größeren Aufträgen ein.
Umbach & Kahl, Taschenstr. 21.

Sanatorium und Wasserheilanstalt
Zuckmantel, Oesterr.-Schlesien.
Hydro-, Mechano-, Elektrotherapie. Elektrisches Zwei-Zellen-Bad. Diät-, Terrainkuren. Herrliche Hochgebirgs- und Waldluft. Preise mäßig.
Eigenthümer und ärztlicher Leiter: [7281]
Dr. Ludwig Schweinburg,
langjähriger I. Assistent des Prof. **Winternitz** in Wien-Kaltenleutgeben.

Das seit vielen Jahren **rühmlichst bekannte**
Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster*) (bestes Magenpflaster)
mit **Schutzmarke:** auf den Schachteln ist amtlich geprüft und wird empfohlen.

*) Zu beziehen à Schachtel 50 Pf. und 25 Pf. (mit Gebrauchsanweisung) aus dem **Haupt-Depot:**
Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt Nr. 4, in **Breslau,**
ferner **in allen Apotheken Breslaus,** 334
sowie in Bauerwitz, Bernstadt, Beuthen, Bohrau, Camenz, Dyhernfurth, Festenberg, Frankenstein, Freystadt, Gottesberg, Gnadenfrei, Guhrau, Gleiwitz, Gnadenfeld, Grottkau, Heidersdorf, Katscher, Krappitz, Köben, Kostenblut, Karlsruh OS., Königshütte, Kattowitz, Kupp, Loslau, Laurahütte, Liegnitz, Lipine, Leobschütz, Deutsch-Lissa, Laband, Militsch, Namslau, Neumarkt, Neisse, Neustadt OS., Nicolai, Ober-Glogau, Obernigk, Oels, Ohlau, Oppeln, Orzesche, Patschkau, Peterswaldau, Parchwitz, Prausnitz, Reichenbach, Ratibor, Scharley, Striegau, Schweidnitz, Strehlen, Schwientochlowitz, Trebnitz, Tost, Tarnowitz, Wohlau, Wartha, Waldenburg, Zduny, Ziegenhals ꝛc. — **Zeugnisse** liegen das. aus. NB. Bitte **genau** auf **obige Schutzmarke** zu achten.

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.
Neubaustrecke Strehlen-Grottkau.

Die Lieferung von 10 430 qm Granit-Pflastersteinen und 156 cbm Schottersteine für die Pflaster- ꝛc. Arbeiten auf den Haltestellen Glambach, Priebern und Giersdorf soll im Ganzen oder getrennt öffentlich verdungen werden. Die Bedingungen liegen in den Amtsräumen der Eisenbahn-Bauabtheilung hierselbst, Am Oberschlesischen Bahnhof Nr. 9, im Erdgeschoß, während der Dienststunden zur Einsicht aus und können gegen postfreie Einsendung von 0,70 Mark von da bezogen werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind **bis Freitag, den 31. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,** postfrei an die Eisenbahn-Bau-Abtheilung hierselbst einzusenden, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgen wird.

Zuschlagsfrist 3 Wochen. [859]
Breslau, den 13. Juli 1891.
Der Abtheilungs-Baumeister Strasburg.

In einer größeren Stadt des **Oberschles. Industriebezirkes** ist ein
Destillations-Geschäft
mit Detail-Ausschank, in guter Lage und nachweislich glänzendem Erfolge, nebst der dazu gehörigen Besitzung und dem vollständigen Inventar **für den festen Preis von Mark 95 000, mit einer Anzahlung von mindestens Mark 20 000, zu verkaufen.** [301]
Näheres sub **P. R. 207** durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 52 die zu Freystadt N.-Schles. unter der Firma:
M. Franz & Co.
bestehende offene Handelsgesellschaft mit dem Beifügen eingetragen worden:
1) daß dieselbe am 10. Juli 1891 begonnen, [976]
2) daß die persönlich haftenden Gesellschafter sind:
a. der Pantoffelfabrikant **Max Franz** zu Freystadt N.-Schl.,
b. der Brunnenbauer **Ernst Werner** zu Freystadt N.-Schlesien
und daß jeder der beiden Gesellschafter zur selbstständigen Vertretung der Gesellschaft berechtigt ist.
Freystadt N.-Schl.,
den 17. Juli 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserm Gesellschafts-Register ist unter Nr. 120 eingetragen worden: die Gesellschaft
C. Frink & Co.
als deren Sitz: Grünberg in Schlesien.
Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:
Die Gesellschafter sind:
1) der Photograph **Conrad Frink** zu Züllichau, [975]
2) der Photograph **Hans Bergmann** zu Grünberg.
Die Gesellschaft ist eine offene Handelsgesellschaft und hat am 1. Juni 1891 begonnen. Jeder der beiden Gesellschafter ist für sich allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.
Grünberg, den 16. Juli 1891.
Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 503 eingetragen worden die Firma [973]
Richard Grempler,
als deren Inhaber:
der Kaufmann **Richard Grempler** zu Grünberg,
und als Ort der Niederlassung:
Grünberg in Schlesien.
Grünberg, den 16. Juli 1891.
Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

In unserm Procuren-Register ist heute für die unter Nr. 503 eingetragene Firma [974]
Richard Grempler
unter Nr. 98 die Procura des Dr. **Paul Vogt** zu Grünberg eingetragen worden.
Grünberg, den 16. Juli 1891.
Königliches Amts-Gericht III.

Holzverkauf
Königl. Oberförsterei Rogelwitz.
Am Mittwoch, den 29. Juli d. Js., Vormittags von 9½ Uhr ab, gelangen im **Teuber'schen Gasthause zu Groß-Leubusch** zum Ausgebote, ca.:

Schutzbezirk Doebern, Jag. 146. 151. 172. 175. 176. 183. 184. 187. 190. = 124 Birken III. bis V. Cl., 185 Kiefern II. bis V. Cl., 610 Fichten II. bis V. Cl., 7 rm Fichten-Nutzscheit II. Cl., Jag. 146. 183. 184. u. Tot. = 3 rm Buchenscheit, 127 rm Birkenscheit und Knüppel, 80 rm Erlen- und Aspenscheit, 314 rm Kiefernscheit und Knüppel, 24 rm Fichtenscheit und Knüppel. [972]

Schutzbezirk Baruthe, Jag. 165. 166. 139. 140. 141. 138. = 17 rm Eichen- und Buchen-, 192 rm Weichlaub-, 125 rm Kiefern- und 28 rm Fichten-Scheit und -Knüppel.

Schutzbezirk Leubusch = 246 Kiefern III. bis V. Cl.

Schutzbezirk Neuewelt, Jag. 36. 37. 38. 41 bis 45. = 63 Kiefern V. Cl. 42 Fichten V. Cl. Totl. = 230 Kiefern III. bis V. Cl.

Rogelwitz, den 18. Juli 1891.
Der Oberförster.

Ein langjähriger **Reisender sucht** behufs Gründung eines Fabrikgeschäftes einen thätigen **Socius** mit 50 000 M. Capital. Fachkenntn. nicht erforderl. Gefl. Off. erb. u. **K. U. 1948** a. d. Exp. d. Berl. Tagebl., Berlin C.

Achtung!
Einem wirkl. tücht. **Zuschneider,** welcher über einiges Vermögen disp., ist Gelegenheit geboten, sich an einem gut gehenden **Maßgeschäft zu betheiligen.** [980]
Offerten mit näherer Angabe unt. **B. V. 170** an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.

Eine junge Deutsche, in London ansässig, **sucht Agenturen** in der **Papier- und Kurzwaarenbranche.** Anerbietungen sub **F. H. postlagernd Flinsberg i. Schl.** [981]

Wir suchen zum Vertrieb unserer besseren **Cigarrenfabrikate** einen tüchtigen **Vertreter für Breslau und Umgegend.** [281]
Scheer & Krogmann,
Hamburg.

Agenten, die sich mit dem Verkaufe von im deutschen Reiche gesetzl. erlaubten Staats- und Prämien-Anlehens-Loosen, gegen Theilzahlungen, befassen wollen, werden gegen hohe Provision ev. fixen Gehalt, für ein renomm. Bankh. **gesucht.** Off. u. L. S. d. d. Ann.-Exp. **Anton Steiner,** Berlin Willibald Alexisstr. 33.

Eine Villa
1728
in **Herischdorf** ist preiswerth **zu verk.** event. **gegen ein Breslauer Haus zu vertauschen.** Off. unt. **H. V. 7** an die Exp. der Bresl. Ztg.

Große Baumaterialien-Gewerkschaft,
zwei Werke, seit 30 Jahren bestehend, nachweisbar sehr gewinnbringend, in industriereichster Gegend Oesterreichs gelegen, ist zu verkaufen. — Fachkenntnisse nicht erforderlich.
Für **Capitalisten** auch sehr zur Gründung einer Actiengesellschaft geeignet. Brief unter **Z. B. 2881** an **Haasenstein & Vogler, Wien,** nur gegen Inseratenschein. [181]

Günstiger Geschäftskauf!
Ein altes renommirtes **Specerei- u. Cigarren-Geschäft** mit großem Umsatz ist sofort zu verkaufen.
Offerten unter **H. 166** an die Expedition d. Bresl. Ztg. [938]

Ein mit gutem Erfolg betriebenes **Manufacturwaaren-Geschäft** in einer mit höheren Schulen versehenen Kreisstadt Ob.-Schl. ist per 1. October cr. unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen,** ev. kann mit einem jüd. jungen Mann **eine Heirath** damit verbunden werden.
Offerten unter **G. A. 169** an die Exped. der Bresl. Zeitung. [979]



Superphosphate, Knochenmehle, Schwefelsaur. Ammoniak
[659] verkauft
in bester Beschaffenheit, zu leichten Zahlungsbedingungen und billigsten Preisen
Th. Pyrkosch,
Ratibor und Breslau, Chemische Fabrik „Ceres".
Bitte bei Bedarf meine Preise einzufordern.

Zur Saat
empfehle ich in vorzüglichsten Qualitäten, von letzter Ernte und unter Garantie bester Keimfähigkeit:
Stoppelrüben, runde Nürnberger,
" lange "
" Bamberger Riesen,
Schottische Riesen - Turnips in 7 allerbesten Sorten,
Buchweizen, braun u. silbergrau,
Senf, weissen, in 3 Qualitäten,
Knörich, langen und kurzen,
Sandwicken (Vicia villosa),
Incarnatklee, sowie alle anderen Sämereien zur Herbstsaat.
Muster nebst Preis-Offerten werden auf Wunsch mit Postwendung zugesandt und gefällige Aufträge umgehend effectuirt. [766]
Oswald Hübner,
Breslau, Christophoriplatz 5.

Mehrere **gebr. Geldschränke** mit bestem Verschluß u. fehlerfrei empf. billigst **D. Armer, Reußen-Ohle 14.**

Ein gedunk. Mahagoni-Gard.-Schrank, älterer Trumeau, Kirschb. Servante u. div. Sophas sof. billig **Neuschestr. 38, II.** [1736]

Schweißfuß,
ebenso krankhafter **Hand-** u. **Kopfschweiß,** unter Garantie heilbar ohne nachtheilige Folgen. Man verlange Brochure gratis und franco von
M. Hellwig, Apotheker,
Fabrik chemisch-pharmac. Präparate,
Berlin, Prenzlauerstr. 46.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine **geprüfte** junge **musikalische**
Erzieherin,
kath., sucht per 1. Septbr. od. 1. Octbr. **Stellung.** Off. erb. sub **F. 1660** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein anständiges kath. Mädchen kann sofort in meinem **Schank-Geschäft** in Stellung treten.
Offerten unter **J. P. 100 postlag. Beuthen O.-S.** [930]

Umsonst erhält jed. Stellensuchende sof. gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Ein verheirath., im **Rechnungs- u. Kassenwesen** erfahr. **Beamter,** gebildeten Standes, in ungekündigter Stellung, **sucht** p. **Jan.** od. **April** 1892 in **Breslau Stellung** als [274]
Buchhalter, Cassirer, Correspondent ꝛc.
Gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Offert. unter **P. 1646** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Ein erfahrener Buchhalter und Correspondent 1702
aus der Tuch- u. Manufacturw.-Br., flotter, selbstständiger Arbeiter, der mit sämmtl. Comptoirarbeit. u. dem Kassenwesen gut vertraut ist, **sucht,** gestützt auf Ia. Refer., p. 1. Oct. cr. **anderweitiges Engagement** in einem Engros- od. Fabrik-Gesch. Gefl. Off. u. Ch. B. E. 1 an d. Exp. d. Bresl. Ztg. erb.

Reisender,
tüchtige Kraft, in den östlichen Provinzen u. Schlesien gut eingeführt, **sucht** für eine Cigarrenfabrik od. für ein Importhaus in Rum, Arak und Cognac einen Reiseposten, auch für einzuführende Touren. Gefl. Off. u. **R. B. 9** an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Per 1. September suche einen gewandten [931]
Verkäufer.
Nur solche wollen Zeugnisse und Photographie mit Gehaltsanspr. an mich richten.
L. Meseritz, Sprottau.
Modew. u. Confection.

Für die **Detail-Abtheilung** meines **Posamenten-, Band-, Weiß- u. Wollwaar.-Geschäftes** suche ich per 1. October c., event. auch früher, einen branchekundigen, tücht.
Verkäufer und Decorateur.
Den Offerten bitte Photographie beizufügen.
Joseph Lomnitz,
[918] **Schweidnitz.**

Für mein **Speditions-Geschäft** suche ich einen gut empfohlenen verlaßbaren [305]
Expedienten
mit schöner Handschrift zum baldigen Antritt.
Ferdinand Thiel.
Mittelwalde.

---

3 Manufacturisten,
flotte Expedienten, polnisch sprechend, mit **der Herren- und Damen-Confectionsbranche gut vertraut,** in lebhaften Geschäften bereits thätig gewesen, finden per **15. Septbr. event. früher** bei **gutem** Salair dauernd. Engagement.
Nur **qualificirte** Bewerber wollen sich melden. [852]
Erstes Zabrzer Waarenhaus
F. Fleischer, Zabrze OS.

---

1 Destillateur
mit schöner Handschrift und zu kleinen Reisen geeignet, findet bald Stellung.
Josef Bodländer,
[971] **Tarnowitz.**

Für mein Destillations-, Colonialwaaren- u. Baumaterialien-Geschäft engros und en détail suche einen jüngeren praktischen [306]
Destillateur u. 1 Lehrling.
H. Rosenberg, Graudenz.

Leder-Schäfte-Schuhe.
Ein in dieser Branche firm. j. Mann **sucht** p. sof. od. 1. Aug. **Stellung.** Gefl. Off. sub **S. H. 6** Exp. d. Bresl. Ztg. erb.

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft en gros** suche ich zum sofortigen Antritt event. per 1. August einen
jungen Mann,
der befähigt ist, kleinere Reisen zu übernehmen.
Um Offerten nebst Gehaltsansprüchen und Zeugnissen ersucht [935]
Leopold Kohn,
Gleiwitz.

Ein junger Techniker
wird für das Bureau einer **Maschinenbau-Anstalt, zur Assistenz des Ingenieurs,** bald zu engagieren **gesucht.** [304]
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre **L. 1665** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Zum sofortigen Antritt suche für mein **Eisenkurzwaaren-Geschäft einen Lehrling oder Volontair** bei freier Station. [970]
H. Lewin, Myslowitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht
von sofort oder 1. August **eine Wohnung** von 3—4 Zimmern nebst Küche und Zubehör in guter Gegend. Adressen mit **Preisangabe** bef. die Exped. d. Bresl. Ztg. u. **G. F. 168.**

Höfchenstr. 75 III. Et.
Wohnung für 420 M. **zu vermiethen,** auch bald zu beziehen. [1707]

Freiburgerstr. 30,
Seitenhaus, 2. Etage, 1 Wohn. für 120 Thlr. **zu vermiethen** auch bald zu beziehen. [1706]

Neuschestr. 63
ist die geräumige II. u. III. Et. per 1. October zu vermiethen. Preis 1300 u. 900 M. Näh. **II. Et.**

Oderstraße 4
II. vorn., 4 Zim., Cab. ꝛc., 750 M.,
II. hint., 3 Zimmer, Cab. ꝛc., 500 M
Nadlergasse 10,
II. vorn., 3 Zim., Cab. ꝛc., 360 M., **zu verm. Oderstr. 4, Hof, Compt.**

Die 1. Et. Albrechtsstr. 6, „Palmbaum",
welche Herr **E. Breslauer** inne hat, ist per 1. October c. **zu vermiethen.** Näheres bei Herrn Friseur **Müller,** daselbst. [1729]

Kaiser-Wilhelmstraße 92
zu vermiethen per 1. Octbr., c. herrsch. Wohn. von 5—11 Zim., sowie
Neue Gasse 20, Höcherlbräu
2 Etagen, die I. passend für Geschäftszwecke, Ausstattungs-, Abzahlungs-, Bazar ꝛc. ꝛc. Besichtigung daselbst und Näheres beim Wirth, **Kaiser-Wilhelmstraße 92 III.** [1727]

Telegraphische Witterungsberichte vom 21. Juli.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	759	14	WSW 4	bedeckt.	
Aberdeen	758	16	S 2	wolkig.	
Christiansund	761	18	still	h. bedeckt.	See schlicht
Kopenhagen	765	19	NW 2	wolkig.	
Stockholm	765	21	still	wolkenlos.	
Haparanda	762	18	SW 2	wolkig.	
Petersburg	764	19	NW 1	wolkenlos.	
Moskau	762	16	NW 1	heiter.	
Cork, Queenst.	761	17	W 3	wolkig.	
Cherbourg	765	17	SW 1	bedeckt.	See ruhig.
Helder	765	17	W 1	wolkig.	See ruhig.
Sylt	766	18	still	wolkig.	Spät Abds. Gew. m. [Regen.
Hamburg	766	17	N 2	wolkig.	
Swinemünde	766	19	ONO 1	wolkig.	See schlicht.
Neufahrwasser	765	19	NNO 2	heiter.	
Memel	765	22	NO 3	heiter.	See ruhig.
Paris	766	16	SW 1	Regen.	
Münster	766	16	N 1	wolkenlos.	
Karlsruhe	766	19	SW 3	heiter.	
Wiesbaden	766	17	N 1	wolkenlos.	
München	767	17	W 5	heiter.	
Chemnitz	765	18	N 1	h. bedeckt.	
Berlin	765	19	OSO 1	bedeckt.	
Wien	763	15	NW 3	wolkig.	
Breslau	764	13	NNW 3	Regen.	
Isle d'Aix	766	19	NW 3	bedeckt.	
Nizza	761	21	still	heiter.	
Triest	761	23	ONO 3	wolkenlos.	See schlicht.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Depressionsgebiet im Nordwesten hat an Ausdehnung etwas abgenommen. Ueber dem übrigen Europa ist der Luftdruck ein hoher und sehr gleichmässig vertheilt. Demzufolge ist die Luftbewegung allenthalben schwach. Trotzdem Deutschland im Gebiet höchsten Luftdruckes liegt, ist der Himmel daselbst vielfach bewölkt, die Temperaturen übersteigen an der Küste die normalen, im Binnenlande liegen sie meist unter denselben. Stellenweise fanden in Deutschland Gewittererscheinungen statt. Vereinzelt werden starke Regenfälle gemeldet.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil, sowie i. V. für das Feuilleton: J. Seckles;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.